



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät für
Erziehungswissenschaft

WiSe 14/15



Themenheft

medien & bildung

Forschung und Lehre an der Fakultät für
Erziehungswissenschaft

Medienzentrum



Impressum

Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaft
Medienzentrum für Bildung,
Kommunikation und Service
Von-Melle-Park 8
20146 Hamburg
mz.ew@uni-hamburg.de
www.ew.uni-hamburg.de/de/service/medienzentrum
Zusammengestellt von Ralf Appelt,
Sebastian Plönges, Christina Schwalbe
Satz von Jessica Beyermann

Foto Titel: CC-BY Steve Jurvetson
(<https://www.flickr.com/photos/jurvetson/13731276563/>)
Bearbeitet von: Jessica Beyermann
Druck: Universitätsdruckerei
Auflage: 300
KVV-M&B: Nr. 28

»Raumgestalter gesucht!«

»VMP8, R. 05«, »Sed19, 147«, »E-032« – so lauten einige Namen für Seminarräume der Hamburger Fakultät für Erziehungswissenschaft. Räume also, in denen auch im Wintersemester 2014/15 wieder unterschiedlichste Lehrveranstaltungen durchgeführt werden. In denen gelehrt, gelernt und sich gebildet werden soll. Führen wir uns die ganze Universität vor Augen, nicht nur die Seminarräume, sondern Einrichtungen, Abteilungen und Dienste – dann könnte man doch erwarten, dass sich hier optimale Lern- und Bildungsräume finden lassen. Und welcher Ort könnte dafür geeigneter sein als eine Universität, noch dazu ihre Fakultät für Erziehungswissenschaft? Jener wissenschaftlichen Disziplin also, deren Vertreter_innen sich mit Fragen der Erziehung, des Lernens und der Bildung auseinandersetzen?

Der Begriff »Raum« lässt sich noch weiter fassen: Hierbei wollen wir gar keinen Unterschied machen zwischen physischen und digitalen Räumen – wir meinen beide und ihr Dazwischen. Auf »Raum« beziehen wir uns also nicht nur in einem engen, architektonischen Sinne, sondern mit Bezug auf Umgebungen in einem erweiterten Sinne. Wir schlagen vor, Raum als Medium zu begreifen, das Form-Bildungen gestattet – eine Lesart, die digitale Räume explizit nicht ausschließt und die Unterscheidung von Analog/Digital von vornherein zu unterlaufen versucht (vgl. das Editorial des letzten Themenhefts aus dem Sommersemester 2014, »Die Welt wird nie wieder analog«). Lange waren Räume über ihre Funktion definiert: An unserer

Fakultät gibt es zwar kein Sprachlabor, aber es gibt Seminarräume, Hörsäle, das ComputerLernstudio, ein GamingLab, das MultiMedia-Studio, die Grundschulwerkstatt, EduCommSy, die Blogfarm und Olat. Auch Stine gehört vermutlich im weitesten Sinne zu den digitalen Lernräumen. Es gibt aber auch die Mensen auf dem Campus, Flure und Wartebereiche, das Foyer im VMP 8, das Café Paranoia und andere gastronomische Einrichtungen. Natürlich auch die Bibliotheken und dortige Gruppenarbeitsräume und Einzelarbeitsplätze. All diese Räume warten mit spezifischer Ausstattung auf: Möbel, Features der Software, Präsentationsmedien, teilweise Arbeitsgeräte.

Wie lässt sich nun aber ein Raum erkennen der optimal zum Lernen oder zum (sich) Bilden geeignet ist? Welche Voraussetzungen muss ein solcher Raum erfüllen und wie berücksichtigt diese Raumgestaltung die Ansprüche verschiedener didaktischer Szenarien, unterschiedliche Lerntypen, Stimmungen oder Fragestellungen? Ein optimaler Lernraum benötigt Offenheit wie Geschlossenheit: Er sollte offen sein für Input und Output, Diskussionen und Kontroversen, Ruhe und Unruhe. Für Schulen und Hochschulen stellen diese Anforderungen eine Herausforderung dar: Denn einerseits dürfen sie ihre gesellschaftliche Funktion nicht vernachlässigen, sie müssen auch weiterhin Lern- und Bildungsprozesse in Gang bringen, am Laufen halten und in Form von Zensuren oder Abschlüssen ihren Erfolg zertifizieren. Andererseits müssen sie auf veränderte ge-



CC-BY-SA Folkestone Triennial:
Banksy »Art Buff« (2014)

ellschaftliche Bedingungen des Lehrens und Lernen reagieren, sich öffnen und selbst Lernbereitschaft signalisieren – etwa von der Architektur informeller Lernorte. Und von neuen Arten der Zusammenkunft, wie beispielsweise vergleichsweise offenen Sessions auf Barcamps oder ortsunabhängigen Arrangements (z.B. MOOCs). Mit einem hinreichenden Maß an Offenheit gegenüber neuen Ideen kann diese Grat-

wanderung gelingen. Spekulation muss erlaubt und sollte erwünscht sein. Wir fragen also ganz direkt: Welche Anforderungen an einen Raum haben Sie, um dort gut lernen zu können? Wie unterscheidet sich ein Erziehungs- von einem Lernraum, wie ein Lern- von einem Bildungsraum? Wie sehen Sie diese Anforderungen an der Universität erfüllt? Was fehlt und welche Verbesserungsvorschläge haben Sie?

Für das kommende Semester wünschen wir Ihnen in jedem Fall die erforderlichen Zeiträume zum Gestalten Ihrer persönlichen Lern- und Bildungsräume, so dass einem interessantem und aufschlussreichem Studium nichts im Wege steht.

Für das Medienzentrum von Ralf Appelt und Sebastian Plönges.

Zur weiteren Lektüre bietet sich z.B. der online freigängliche (<http://2014.gmw-online.de>) Tagungsband zur Tagung »Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken« der GMW 2014 in Zürich an.

- Rummler, Klaus (2014): *Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken*. Bd. 67. Medien in der Wissenschaft. Münster

- Baecker, Dirk (2009/2010): *Die nächste Stadt*. Ein Pflichtheft, Friedrichshafen

Inhalt

| | |
|-----------------------|----|
| Titelthema | 04 |
| Neuigkeiten | 08 |
| »What's in your bag?« | 22 |
| Workshops | 26 |
| Lehrveranstaltungen | 34 |
| Öffnungszeiten | 45 |
| Ansprechpartner | 46 |
| Lageplan | 48 |

Neuigkeiten

Erneuerte PC-Pools im Von-Melle-Park 8

In der vorlesungsfreien Sommerzeit hat das Medienzentrum die PC-Pools der Fakultät im Von-Melle-Park 8 erneuert.

Die alten PCs wurden durch neue Geräte mit 24-Zoll-Bildschirmen ersetzt. Dabei wurde das Betriebssystem auf Windows 7 aktualisiert. Das Softwareangebot wurde aktualisiert, wobei die Menüstruktur und die Vielfalt des Angebots erhalten geblieben sind.

Eine wesentliche Verbesserung wird es im Laufe des Wintersemesters bei den Druckmöglichkeiten gegeben. Das gesonderte Druckkonto der Erziehungswissenschaft soll mit dem allgemeinen Druckkonto des Regionalen Rechenzentrums der Universität zusammgelegt werden. Dies bedeutet, dass es ein einheitliches Druckkonto geben wird.

Das Druckguthaben kann dann sowohl in der Erziehungswissenschaft wie auch im Regionalen Rechenzentrum in der Schlüterstraße für Ausdrucke verwendet werden.

In dringenden Fällen können also problemlos die langen abendlichen und wochenendlichen Öffnungszeiten dort genutzt werden.

Die Druckpreise im Von-Melle-Park und in der Schlüterstraße werden vereinheitlicht. Die Druckguthaben können an beiden Standorten erworben werden. Jedoch ist nur noch eine bargeldlose Zahlung per EC-Karte möglich.

Sie finden die PC-Pools im Von-Melle-Park 8:

- Raum 515 (15 Rechner)
- Raum 516 (12 Rechner)
- Raum 517 (12 Rechner)

Öffnungszeiten:

Vorlesungszeit: Mo. - Fr. 9.00 - 20.00 Uhr

Vorlesungsfreie Zeit: Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr

Für die Nutzung ist eine UHH-Kennung aus dem Bereich Erziehungswissenschaft notwendig.

Wolfgang Roehl



Vorstellung neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter

Hiermit heiße ich Frau Silke Günther und Herrn Andreas Hedrich herzlich willkommen und freue mich zuversichtlich über die positiven Zeichen, welche die unbefristete Anstellung der beiden Mitarbeiter für die Lehre im Arbeitsbereich Medienpädagogik mit sich bringt. Positiv dahingehend, dass im Allgemeinen der Medienpädagogik aufgrund des Stellenausbaus eine bedeutsame Rolle in der

Erziehungswissenschaft zugesprochen wird und im Speziellen, dass ein wichtiger Beitrag geleistet wurde, medienpädagogische Themen in der Lehrerbildung zu stärken und diesbezüglich ein größeres und vielseitigeres Angebot an die Studierenden richten zu können.

Anja Schwedler



Andreas Hedrich, Jahrgang 1967 ist Diplom Soziologe und Medienpädagoge.

„Ich freue mich sehr über die neue Aufgabe in der Fakultät. In den Seminaren und Forschungswerkstätten, die ich anbieten werde, möchte ich gerne meine Erfahrung in der medienpädagogischen Praxis in Schule und außerschulischen Einrichtungen weitergeben. Dabei geht es mir um die Verbindung eines umfassenden Bildungsbegriffes und der Bedeutung audiovisueller und digitaler Medien für unsere Gesellschaft. Damit steht nicht die Medienarbeit als Selbstzweck, sondern als Vermittlung von Grundlagen in der gesellschaftlichen Kommunikation im Mittelpunkt.“

Wo und wie diese Vermittlung stattfinden kann, soll Thema in den Seminaren sein. Zugleich können meine Kontakte und Erfahrungen in die verschiedenen Bildungsbereiche und Einrichtungen in der Stadt dazu beitragen, dass Projekte und Vermittlungsformen nicht nur theoretisch erarbeitet werden, sondern in die Praxis überführt werden können. Ich bin gespannt auf gemeinsame Lehrveranstaltungen mit den Studierenden der Fakultät!“



Silke Günther

Ich bin seit dem Wintersemester 2011/2012 als wissenschaftliche Mitarbeiterin für die Lehre an der Professur von Prof. Dr. Rudolf Kammerl beschäftigt und freue mich über die Entfristung meiner Stelle ab dem Wintersemester 2014/2015. Mein Arbeitsschwerpunkt liegt im Bereich der Mediendidaktik und ich biete Veranstaltungen im Rahmen des erziehungswissenschaftlichen Grundlagenmoduls sowie zu den prioritären Themen an, hier insbesondere die Forschungswerkstatt, aber auch

Begleitseminare im Rahmen des Integrierten Schulpraktikums. Neben meinen Lehrveranstaltungen betreue ich Abschlussarbeiten und berate Studierende in Bezug auf studienrelevante Themen, z.B. Studienfinanzierung und Auslandsaufenthalte. Ich freue mich auf meine weitere Tätigkeit an der Fakultät für Erziehungswissenschaft und bedanke mich für drei spannende Jahre.

Ein Schritt in die richtige Richtung

Die Auseinandersetzung über Strukturen und Formen der Verankerung von medienpädagogischen Inhalten in der Lehrerausbildung ist im Zuge der Verbreitung von Internet, Computern, Smartphones und Co. in deutschen Haushalten nicht neu.

Für den erziehungswissenschaftlichen und insbesondere den Bereich der Lehrerbildung sind mitunter Fragen nach der Bedeutung von Medien für Kinder und Jugendliche, Fragen über sozialisationsbezogene Bedingungen für das Aufwachsen im digitalen Zeitalter oder nach Bildungspotenzialen von Computerspielen und YouTube-Videos, aber auch didaktische Überlegungen wie zum Beispiel die sinnvolle Integration interaktiver Tafeln in den Schulunterricht von großer Relevanz.

Die alltägliche Konfrontation mit Medien und Medieninhalten ist selbstverständlich geworden und daher keine neue Herausforderung, doch sollten wir ihr uns wieder und wieder kritisch stellen. Aus einer kleinen Erhebung¹, in der insgesamt 394 Lehramtsstudierende der Universität Hamburg befragt wurden, möchte ich in diesem Zusammenhang kurz berichten. Die Stichprobe besteht zu 51,9% aus Studierenden des Lehramts für die Primar- und Sekundarstufe I sowie 48,1% des Lehramts für Gymnasien. Der Anteil der Studentinnen ist mit insgesamt 77% mehr als drei Mal höher als der Anteil der männlichen

Lehramtsstudierenden (23%). Die meisten Studierenden sind zwischen 20 und 25 Jahren alt (68,1%), 21,2% sind im Alter von 26 bis 30 Jahren und 10,7% sind über 30 Jahre alt. Folgende Darstellung (siehe Tabelle 1) zeigt einen Auszug der deskriptiven Auswertung. Auf einer Skala von 1 (trifft voll zu) bis 6 (trifft nicht zu) wurden Aussagen bezüglich der Einstellungen zu künftigen Medienentwicklungen auf Grundlage der persönlichen Meinung bewertet. Demnach stimmen 80,2% der Befragten zu, dass Medien die Einstellungen und das Verhalten der Menschen prägen. Demgegenüber stehen nur 1,8% der Aussage kritisch gegenüber. Bezogen auf ihren Beruf als Lehrerin beziehungsweise Lehrer sehen die Studierenden die Medienentwicklungen gelassen.

So vermuten 73,3% zukünftig keinen Verlust der eigenen Autorität und 81% halten es für unwahrscheinlich, dass sie langfristig durch Medien ersetzt werden. Weniger eindeutig ist hingegen die Positionierung für ein Schulfach »Medienkunde« (MW=3.01; SD=1.449) beziehungsweise für die Integration des Medienthemas in möglichst viele Schulfächer (MW=2.57; SD=1.081), wie es zum Beispiel in den Hamburger Bildungsplänen² vorgesehen ist. Die dargestellte Tendenz deutet an, dass ein großer Teil der Lehramtsstudierenden den Medieneinflüssen eine relevante Bedeutung für unsere Gesellschaft zuschreibt.

¹ Im Rahmen meines Dissertationsvorhabens mit dem Arbeitstitel »Medienpädagogische Professionalisierung von Lehramtsstudierenden im Modus des Forschenden Lernens« habe ich eine Fragebogenerhebung mit den Masterstudierenden durchgeführt, die zum Zeitpunkt des Sommersemester 2014 eine Forschungswerkstatt besuchten.

| | trifft voll zu | | | trifft nicht zu | | |
|--|----------------|------|------|-----------------|------|------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Die Medien prägen Einstellungen und Verhalten der Menschen. (n=391; MW=1.94; SD=.896) | 33.8 | 46.3 | 14.6 | 3.6 | 1.5 | 0.3 |
| Durch die rasche Medienentwicklung wird die Lehrperson an Autorität verlieren. (n=389; MW=4.87; SD=1.106) | 0.5 | 2.6 | 12.1 | 11.6 | 40.9 | 32.4 |
| Weil die Medienentwicklung so rasch voranschreitet, werden die Medien die Lehrpersonen langfristig ersetzen. (n=387; MW=5.23; SD=.966) | 0 | 1.6 | 5.9 | 10.6 | 32.0 | 49.0 |
| Es sollte ein Schulfach »Medienkunde« geben. (n=387; MW=3.01; SD=1.449) | 13.4 | 28.9 | 27.4 | 11.4 | 10.9 | 8.0 |
| Das Thema »Medien« sollte in möglichst viele Schulfächer integriert werden. (n=391; MW=2.57; SD=1.081) | 13.6 | 40.4 | 28.1 | 12.5 | 4.1 | 1.3 |

Häufigkeitsverteilung (Angaben in Prozent) und Mittelwerte zu Medieneinstellungen von Lehramtsstudierenden (N=394)

Die prägende Wirkung wird jedoch von den meisten Befragten für den eigenen Beruf weder zukunfts pessimistisch eingeschätzt, noch wird die dringende Notwendigkeit gesehen »die Medien« als Thema schulischer Bildung aufzunehmen. In Anbetracht des wissenschaftlichen und bildungspolitischen Diskurses um den Stellenwert von Medienbildung zeigen sich die Meinungen im Vergleich ambivalent. »Die Frage, wie Menschen lernen und was Bildung bedeutet, ist jeweils in Abhängigkeit von der geistigen Situation der Zeit neu zu denken.«³ Vor dem Hintergrund unseres Zeitgeistes liegt »Medienkompetenz«

als maßgeblicher Leitgedanke in der Luft. Medienkompetent sein und gesellschaftliche Chancengleichheit und Teilhabe werden demnach oftmals im selben Atemzug genannt, denn Fähigkeiten zum kompetenten Umgang mit Medien sind Voraussetzung für die Mitgestaltung unserer Gesellschaft. »Mangelnde Medienkompetenz beschränkt die Möglichkeiten des Einzelnen zur politischen Mitwirkung und kulturellen Partizipation. Medienbildung ist somit Teil politischer Bildung und trägt damit zur Ausgestaltung unserer auf Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität ausgerichteten Gesellschaft bei.«⁴ Was

² Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Schule und Berufsbildung (2011): Bildungsplan Stadtteilschule und Gymnasium. Aufgabengebiete. Hamburg.

³ Jörissen, Benjamin; Marotzki, Winfried (2009): Medienbildung – eine Einführung. Theorien – Methoden – Analysen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 239.

⁴ Kultusministerkonferenz (2012): Medienbildung in der Schule. Abrufbar unter: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf (Zugriff: 15.09.2014)

jedoch in der Folge die verbindliche Verankerung von Medienkompetenzförderung für Kinder und Jugendliche auf schulischer Ebene bedeutet, lässt gleichzeitig den Gedanken über ein Pendant für die Lehrerbildung erwachsen. Eine vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Auftrag gegebene Bestandsaufnahme identifiziert vorhandene Formen der Integration medienpädagogischer Schwerpunkte in der Lehramtsausbildung für verschiedene Standorte in Deutschland. Ein Ausblick unterstreicht den dringenden Bedarf einer festen Implementierung in allen Bereichen der Lehrerbildung.⁵ Analog dazu resümiert die Enquete-Kommission »Internet und digitale Gesellschaft« in ihrem zweiten Zwischenbericht für die Ausbildung pädagogischer Lehrkräfte, dass Medienbildung nur in wenigen Curricula zu den verbindlichen Modulen zählt. Zudem seien eine angemessene Medienausstattung der Bildungseinrichtungen sowie medienkompetente Dozentinnen und Dozenten maßgeblich für eine gelingende Medienbildung auf dieser Ebene.⁶ In der Hamburger Lehrerbildung ist somit ein Anfang getan. Die pädagogische Beschäftigung mit dem Feld der »Neuen Medien«, welches neben »Schulentwicklung« und »Heterogenität« im Lehramtsstudium als prioritäres Thema der Erziehungswissenschaft angesehen wird, ist in die Phase des Masters eingebettet.

Neben medienbezogenen Einführungsseminaren bieten die »Forschungswerkstätten Neue Medien« angeleitet durch Medienpädagoginnen und -pädagogen die Möglichkeit für die Durchführung eines eigenen kleinen

Forschungsprojekts, in welchem die Studierenden sich empirisch mit einer medienpädagogischen Fragestellung beschäftigen. Das dahinterstehende Konzept der zweiseitigen Forschungswerkstatt folgt dabei nicht nur der Idee einer projektorientierten und gleichzeitig selbstbestimmten Studienstruktur, sondern greift ebenso den Ansatz des Forschenden Lernens auf, welcher unter anderem das Entdecken von Erkenntnissen auf wissenschaftlicher Basis als vielversprechende Grundlage für reflexive Prozesse des Lehrerwerdens ansieht.

»Die Ausbildung [von Lehrerinnen und Lehrern] muss den Nutzen wissenschaftlichen Wissens für die Gestaltung des Berufsfeldes kenntlich machen, was nur dann möglich ist, wenn eine forschende Haltung zur eigenen Berufstätigkeit entwickelt wird. Der Lehrberuf muss als Lern- und Entwicklungsaufgabe konzipiert sein, die sich ohne Forschungsbezug nicht verwirklichen lässt. [...] Als Mittel dazu können, wenn möglich, Fallstudien und Fallanalysen dienen. Sie erlauben die Durcharbeitung von Theoriewissen im Blick auf konkrete Situationen unter Einbezug eigener Fragestellungen.«⁷

Verstärkt wird die Grundlage durch die strukturelle Besonderheit einer langfristig angelegten Praxisphase: Parallel zur Forschungswerkstatt hospitieren und unterrichten die Studierenden über zwei Semester im Rahmen der Kernpraktikas an Schulen, sodass ein direkter Bezug zum späteren Berufsfeld erreicht werden kann. Dahingehend werden zum Beispiel die Weiterentwicklung des

didaktischen Einsatzes von Medien im Unterricht oder medienerzieherische Einstellungen von Lehrerinnen und Lehrern aufgrund der empirischen Auseinandersetzung mit medienpädagogischen Fragestellungen reflexiv geprägt. In der letzten Ausgabe der *medien & bildung* wurden beispielhaft einige Forschungsprojekte der Forschungswerkstätten Neue Medien aus dem Wintersemester 2013/14 vorgestellt.

Die Erweiterung des Angebots medienpädagogischer Veranstaltungen wie der »Forschungswerkstatt Neue Medien« durch die Etablierung zweier Mitarbeiterstellen für die Lehre nenne ich in diesem Zusammenhang einen Schritt in die richtige Richtung.

Anja Schwedler

⁵ Vgl. Röll, Franz Josef (2013): Fachkräfte als Zielgruppe/Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Medienkompetenzförderung für Kinder und Jugendliche. Eine Bestandsaufnahme. Berlin.

⁶ Vgl. Deutscher Bundestag (2011): Drucksache 17/7286. S. 22f.

eLearning in der Erziehungswissenschaft – eine besondere Beziehung

»Die Erziehungswissenschaft hat zum Themenfeld, das unter dem Schlagwort »eLearning« subsumiert wird, eine besondere Beziehung.«

So lautet der erste Satz des Call for Papers zu dieser Ausgabe des Hamburger eLearning-Magazins. Das Besondere dieser Beziehung liegt zum einen in der Relevanz des Themas nicht nur für die Lehre sondern vor allem auch für die erziehungswissenschaftliche Forschung.

Diese befasst sich mit grundlegenden Fragen von Erziehung, Bildung und Lernen sowohl reflexiv-theoretisch als auch empirisch – und eLearning kann verallgemeinernd verstanden werden als ein Themenfeld, das sich mit dem Einsatz digitaler Medien in Prozessen des Lehrens und Lernens auseinandersetzt. Es stellt daher für die Erziehungswissenschaft nicht nur eine didaktische Spielart der universitären Lehre dar, sondern ist gleichsam ein inhaltlich zu beforschendes Thema. Diese inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema eLearning ist in erster Linie angesiedelt in der Mediendidaktik und der Medienpädagogik, während in den anderen Fachgebieten der Erziehungswissenschaft digitale Medien in erster Linie lediglich zur unterstützenden Organisation von Lehrveranstaltungen eingesetzt werden.

Doch zum anderen ist es insbesondere in der erziehungswissenschaftlichen Ausbildung, die in den meisten Fällen auf eine Arbeit in der pädagogischen Praxis vorbereiten soll, von großer Bedeutung, digitale Medien als selbstverständlichen Bestandteil in die Lehre zu integrieren und diese Nutzung auch mit den Studierenden zu thematisieren. Diese These soll im Folgenden kurz erläutert wer-

den. Abschließend werden am Beispiel der Konzeption des Medienzentrums und des eLearning Büros der Fakultät für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg mögliche Formen des Umgangs mit den daraus folgenden Anforderungen illustriert.

Eine zentrale pädagogische Aufgabe ist die Begleitung von Lern- und Bildungsprozessen Heranwachsender, um nachfolgende Generationen zur aktiven Teilhabe an der Gesellschaft zu befähigen. Auch im Bereich der Erwachsenenbildung geht es sehr häufig um die Begleitung von Prozessen des lebenslangen Lernens mit dem Ziel, die Fähigkeit zur Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen zu steigern. Pädagoginnen und Pädagogen müssen daher ein Problembewusstsein für die aktuellen und kommenden gesellschaftlichen Herausforderungen besitzen bzw. während des Studiums dabei gefördert werden, dieses zu entwickeln, um als Begleiter die Entwicklung von Kompetenzen zur Orientierung und Partizipation in der Gesellschaft zu unterstützen.

Als Leitkonzept universitärer erziehungswissenschaftlicher Lehre ist in diesem Sinne ein Bildungsverständnis notwendig, das sich nicht an einer materialen Bildungstheorie orientiert, d. h. Bildungsziele über zu vermittelnde Inhalte definiert, sondern vielmehr eine kategoriale Bildung als Bildungsideal anstrebt, die darüber hinaus auch formale Elemente enthält, wie dies z. B. Klafki vorschlägt. Er versteht Bildung als »Zusammenhang dreier Grundfähigkeiten«: der Fähigkeit zu Selbstbestimmung, zur Mitbestimmung und zur Solidarität (Klafki, 1994, S. 52). Diese Fähigkeiten sollen Pädagogen auf ihre Edukanten

übertragen, insofern ist es natürlich erforderlich diese zunächst selbst zu erlangen. Explizit mitgedacht in Klafkis Bildungstheorie sind die gesellschaftlichen Dimensionen von Bildungsprozessen. Durch die rasante medientechnologische Entwicklung und die zunehmende Allgegenwärtigkeit digitaler Medien in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen und Prozessen sind die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von Bildungsprozessen permanent im Wandel. Die für eine aktive Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen notwendigen Kompetenzen sind andere als noch vor einigen Jahren. Als zentral wird in dieser Hinsicht die Entwicklung einer reflexiven Medienbildung angesehen, die über eine rein anwendungsorientierte Mediennutzungskompetenz hinausgeht. Eine ebenfalls nicht materiale sondern eine formale Bildungstheorie liefert hier das Konzept der Strukturalen Medienbildung nach Jörissen und Marotzki (Jörissen/Marotzki 2009). Die Strukturele Medienbildung fokussiert auf die Analyse medi-

aler Strukturen und nicht medialer Inhalte als Ausgangspunkt von Bildungsprozessen.

Und genau an dieser Stelle greift die besondere Bedeutung digitaler Medien als Teil der erziehungswissenschaftlichen Lehre: Eine selbstverständliche und reflektierte Nutzung unterschiedlicher Formen digitaler Medien in der Lehre ist grundlegend notwendig, um die Auseinandersetzung seitens der Studierenden mit den strukturellen Herausforderungen im Umgang mit unterschiedlichen Medien zu fördern. Nur durch die aktive Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Formen der Kommunikation und Kollaboration kann es gelingen, ein Bewusstsein für die Merkmale digitaler Kommunikations- und Partizipationsformen und des Umgangs mit Wissen in digitalen Strukturen zu entwickeln. Insbesondere in der Erziehungswissenschaft ist es daher notwendig, eLearning nicht als eine spezielle didaktische Form der Wissensvermittlung zu



begreifen, sondern vielmehr generell die Bedeutung des »e«s beim »Learning« zu stärken.

Das Medienzentrum und das eLearning-Büro der Fakultät für Erziehungswissenschaft arbeiten seit einigen Jahren bereits daran, die Auseinandersetzung mit digitalen Medien und Strukturen als Teil der pädagogischen Ausbildung zu etablieren und haben sich dabei längst von einem Medienkompetenzbegriff emanzipiert, der bei der Bedienung von Hard- und Software stehen bleibt. Das Verständnis von der Funktionsweise, vor allem aber auch von der gesellschaftlichen Bedeutung und den damit in Zusammenhang stehenden Wirkmechanismen aktueller Medien stehen hier eng beieinander. Aus diesem Grund werden keine Nutzerschulungen für bestimmte Programme angeboten, sondern Workshops, die im Wesentlichen in die grundlegenden Funktionsweisen bestimmter Software einführen, also z. B. Textverarbeitung im allgemeinen und nicht die Schulung auf das Produkt einzelner Hersteller und bestimmter Versionen.

Gleichzeitig werden aber auch basale Programmierkenntnisse vermittelt, die den Teilnehmenden einen Eindruck davon vermitteln, wie alltägliche Medienangebote produziert werden. Auch die Manipulation digitaler Medien, z. B. in Form von Fotomontagen wird in den Workshops behandelt. Darüber hinaus gibt es Beratungsleistungen für Lehrende und Studierende und in letzter Konsequenz auch Lehrveranstaltungen, die die Symbiose aus Medienpraxis und Medientheorie abrunden. Dieser Dreischritt aus Anleitung zum selbstständigen Arbeiten, Beratung und Lehre soll den Mitgliedern der

Fakultät ermöglichen sich produktiv, aber auch kritisch-reflexiv, mit aktuellen, aber auch künftigen medialen Entwicklungen zu beschäftigen und ein Problembewusstsein für die Herausforderungen einer zunehmend digitalisierten Gesellschaft zu entwickeln.

Literatur

- KLAFKI, Wolfgang (1994). *Konturen eines neuen Allgemeinbildungskonzepts*. In W. Klafki (Hrsg.), *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik*. (S. 43-81). Weinheim [u.a.]: Beltz.

- JÖRISSEN, Benjamin; Marotzki, Winfried (2009). *Medienbildung – Eine Einführung*. Stuttgart: UTB.

von Christina Schwalbe und Ralf Appelt

HAMBURGER
eLMAGAZIN

JUNI 2014

© HONGQI ZHANG - 123rf.com

TUDfolio / E-Teaching für E-Teacher / Peer2Peer Teaching / Studieren im Studio

#12
eLearning in der
Erziehungswissenschaft

eLearning in der Erziehungswissenschaft

Seit Juni 2014 ist die 12. Ausgabe des Hamburger eLearning-Magazins mit dem Themenschwerpunkt „eLearning in der Erziehungswissenschaft“ online. Das neue Magazin betrachtet sowohl generell als auch anhand verschiedenster Praxisprojekte den Einsatz digitaler Medien in Lehr- und Lernprozessen. In der Kategorie eLearning global werden darüber hinaus vielfältige aktuelle Projekte und

Initiativen aus weiteren Themenbereichen vorgestellt. <http://www.uni-hamburg.de/elearning/hamburger-elearning-magazin-12.pdf>

Allgemeine Informationen rund um das Hamburger eLearning-Magazin finden Sie unter: <http://www.uni-hamburg.de/elearning/helm.html>

XING-Klartext: Holt die Gadgets in die Schule!

Der digitale Alltag wird in unseren Schulen ausgesperrt. Das muss ein Ende haben. Digitalisierung ist weit mehr als die Fortsetzung der Bildung mit anderen Mitteln. Ralf Appelt und Christina Schwalbe von der Universität Hamburg fordern im XING Klartext einen Tabubruch in der deutschen Bildungspolitik.

Der Schulgong läutet. Die Schüler gehen in ihre Klasse und setzen sich auf ihre Plätze. Die Lehrerin beginnt den Unterricht. Schemenhaft lässt sich an der Wand ein Wolf erkennen. Es ist eine beschriftete Schwarz-Weiß-Kopie des Tieres, die auf eine Overheadfolie übertragen wurde. So oder ähnlich mag für viele von uns Biologieunterricht ausgesehen haben. Und wie sieht es heutzutage in Schulen aus? Der Overheadprojektor ist vielerorts durch den Beamer oder eine digitale Tafel ersetzt worden, Bilder sind nun eher farbig als schwarz-weiß und können an der digitalen Tafel direkt weiterbearbeitet oder beschriftet werden, Videos können einfacher abgespielt werden und häufig ist zumindest der Präsentationsrechner im Klassenzimmer mit dem Internet verbunden. Kurz gesagt: Die digitale Technik hat Einzug gehalten in die Klassenräume des 21. Jahrhunderts. Und das ist gut so!

Oder... – ist das gut so?

Denn wenn man einmal genau hinschaut merkt man: Es ist tatsächlich vor allem die digitale Technik, die in der Schule angekommen ist. Der digitale Alltag scheint auch weiterhin für und in Schulen kaum ein Thema zu sein. Der digitale Alltag, das sind die digital geprägten Formen der Kommunikation, der Zusammenarbeit, ja insgesamt des Zusam-

menlebens, die uns in unserer Gesellschaft allgegenwärtig begegnen – sei es bei der Arbeit, bei der Kommunikation Jugendlicher in ihrer Freizeit, in der politischen Kommunikation, im Journalismus, im privaten Alltag... – nur eben eher selten in der Schule.

Die Idee, die heranwachsenden Kinder seien »Digital Natives«, also Eingeborene einer digitalen Welt und daher besonders kompetent im Umgang mit digitalen Medien, stellt sich bei genauerer Betrachtung als Illusion heraus. So lässt sich schnell feststellen, dass der Umgang mit Smartphones, Tablets und Co. zwar meist recht routiniert und ungehemmt erfolgt, von einem kritisch-reflexiven und produktiven Umgang mit diesen Möglichkeiten kann jedoch eher weniger gesprochen werden.

Es scheint sich in vielen Fällen eher um »Digital Naives« zu handeln. Eine kritisch-reflexive Medienkompetenz wird jedoch zunehmend zur Grund-voraussetzung für eine aktive Teilhabe an der Gesellschaft. Dies setzt ein Verständnis von Medienkompetenz voraus, das eben nicht nur technische Aspekte berücksichtigt, sondern auch – unter dem Schlagwort »Social Media« etwa – die sozialen Aspekte digitaler Medien einbezieht.

Die Begleitung und Förderung einer kritisch-reflexiven Auseinandersetzung mit den Herausforderungen, Chancen und Risiken digitaler Medien ist eine der wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben, um Jugendliche auf das Leben und Arbeiten in einer von digitalen Medien durchdrungenen Gesellschaft vorzubereiten. Und es ist eine Aufgabe, die uns alle angeht: Eltern, Schulen, außerschulische Bildungseinrichtungen, Ausbildungs-

betriebe etc.. Insbesondere in der Schule ist es daher wichtig, alltägliche digitale Medien sowie aktuelle Kommunikations- und Arbeitsformen als Selbstverständlichkeit in den Schulalltag zu integrieren. Neben technischen Fragen und Fragen der Handhabung von Hard- und Software müssen Schüler und Lehrer sich gemeinsam mit Fragen der Nutzung und der Wirkungen digitaler Medien beschäftigen, zum Beispiel:

- Vor welche Herausforderungen stellen mich die aktuellen Medien im Alltag?
- Welche Rolle können digitale Medien für meine Lernprozesse spielen?
- Wie kann ich mein Smartphone auch in der Schule sinnvoll einsetzen?
- Welche Möglichkeiten entstehen beim Einsatz bestimmter Dienste?
- Wie kann ich Medien selbst erstellen oder abwandeln und wie kann ich ggf. von ihnen beeinflusst werden?
- Welche Gefahren drohen und wie kann ich ihnen begegnen?
- Wie gehe ich damit um, dass ich prinzipiell permanent erreichbar bin – und dies auch von mir erwartet wird?
- Was kann es bedeuten, wenn das Private zunehmend öffentlich wird?
- Wie verändern sich gesellschaftliche und politische Aushandlungs- und Beteiligungsprozesse?

- Welche Rolle spielen digitale Medien für die persönliche und die öffentliche Meinungsbildung – zusätzlich zur Berichterstattung der Massenmedien?

Woher sollen nun aber die Lehrer selber medienkompetent genug sein, um den Eingeborenen in dieser digitalen Welt die nötigen Kompetenzen zu vermitteln; um das Handeln der Heranwachsenden in der digitalen Welt sinnvoll begleiten zu können und Jugendlichen zu helfen, sich von »Digital Naives« zu medienkompetenten und reflektierten Jugendlichen zu entwickeln? Woher sollen sie wissen, wie man mit dem permanenten Ablenkungspotenzial umgehen soll – vor allem, wenn Handys, MP3-Player und ähnliches von der Schule ausgeschlossen werden?

Wie und wann erwerben Lehrkräfte, die seit Jahren unterrichten, die benötigten Fähigkeiten, um gemeinsam mit ihren Lernenden einen angemessenen Umgang mit der Informationsflut des Internets zu entwickeln? Um im ständigen Überangebot richtige Quellen zu finden, wenn im Unterrichtsalltag das Internet gar nicht oder meist nur eingeschränkt zur Verfügung steht? Wie sollen Lehrkräfte verstehen, was informationelle Selbstbestimmung bedeutet, wenn sie selber das Internet kaum als Lebens- und Arbeitsraum nutzen (dürfen)? Und ganz grundlegend gedacht: Woher sollen sie wissen, welche Kompetenzen überhaupt für eine von digitalen Medien geprägten Welt nötig sind und künftig sein werden? Um die Herausforderungen der digitalen Welt zu verstehen, muss man sich selbst reflexiv mit

den technischen und sozialen Gegebenheiten und Veränderungen auseinandersetzen, sich aktiv mit den Möglichkeiten digitaler Medien beschäftigen, mit ihnen leben und arbeiten. Und nicht zuletzt: man muss bereit sein, jederzeit Neues auszuprobieren.

Eine Voraussetzung, die sich mit Funktion und Tradition des Schulwesens mitunter schwer vereinbaren lässt. Wenn man als Lehrer oder Lehrerin im schulischen Alltag nur begrenzt Zugang zu den Möglichkeiten digitaler Medien hat. Wenn mobile Geräte wie Smartphones und Tablets nicht zugelassen sind. Wenn der Internetzugang verboten oder auf Computerräume beschränkt ist. Wenn Lehrkräfte an deutschen Schulen häufig noch nicht einmal einen Computer als Arbeitsgerät zur Verfügung gestellt bekommen. Wenn in den chronisch vollen Lehr- und Stundenplänen kaum Zeit für eine angemessene Auseinandersetzung mit neuen Medien bleibt. Der Ausschluss digitaler Medien erfolgt in dieser kategorischen Form übrigens nur in der Schule. Als Begründung dienen die vermeintlichen Gefahren, die diese Medien mit sich bringen. Gefahren für den geregelten (Schul-)Alltag. Weil sich Unruhe und neue Möglichkeiten des Schummelns auftun könnten, so lauten häufig genannte Argumente. Dass womöglich die Organisation des zentralisierten Unterrichts oder Aufgabenstellungen, die sich durch eine schlichte Suchmaschinen-Anfrage beantworten lassen, ein Problem

darstellen, gerät nur selten in den Blick. Und so wird billigend in Kauf genommen, dass Schülerinnen und Schüler entscheidende Dinge nicht lernen. Dinge, die sie jedoch für ihr späteres Arbeitsleben und für eine aktive und gestaltende gesellschaftliche Teilhabe dringend brauchen werden.

Erfreulicherweise gibt es aber auch Schulen, die sich trauen diesen Tabubruch zu begehen und digitale Medien nicht nur erlauben, sondern sie mit ihren vielfältigen Möglichkeiten und Herausforderungen gezielt in die Schule holen. Und dabei geht es nicht um den Beamer oder die digitale Tafel, bei deren Einsatz das Denken häufig doch in der Logik des Overheadprojektors oder des Tafelbildes aus Kreide stecken bleibt. Inzwischen gibt es einige Klassen und Schulen die z.B. Smartphone- oder Tabletprojekte initiieren und die Geräte vollverantwortlich und ohne technische Begrenzungen in den Händen der Schüler belassen. Schulen, in denen Lehrer und Schüler sich gemeinsam daran machen, die Herausforderungen digitaler Medien zu entdecken und zu analysieren und entsprechende Handlungsstrategien zu entwickeln.

Doch auch hier gibt es eine zentrale Grundvoraussetzung, die zum Gelingen derartiger Pilotprojekte beitragen kann: Es bedarf geeigneter Fortbildungen und insbesondere der nötigen Zeit für die Lehrkräfte, sich in dieses Feld einzuarbeiten und die erlangten Erkenntnisse auf dem aktuellen Stand

zu halten. Schulen müssen den Lehrenden Freiräume zur Exploration digitaler Welten und zur gemeinsamen Reflexion einräumen, damit diese zu kompetenten und erfahrenen Lernbegleitern im Bereich digitaler Medien werden können. Diese zeitlichen und finanziellen Ressourcen sollten dringend zur Verfügung gestellt werden. Langfristig gesehen kann jedoch auch diese Herangehensweise, d.h. die Integration alltäglicher Geräte und Praktiken sowie die kritische Auseinandersetzung mit den Herausforderungen, Potentialen und Gefahren digitaler Medien nur das Minimalziel sein. Generell müssen auch in der Schulentwicklung und in der Politik genau die gleichen Fragen gestellt werden: Was sind denn eigentlich die Herausforderungen unserer von digitalen Medien durchdrungenen Welt? Was heißt es z.B. für Prüfungsformen, wenn die jetzigen Aufgabenstellungen mit Hilfe des Internets gelöst werden können, ohne ein Verständnis der Inhalte entwickeln zu müssen? Welche Bildungsziele und Lehrpläne benötigen wir für die digitale Gesellschaft?

KURZ GESAGT: Wenn digitale Medien in die Schule kommen, geht es nicht nur um alten Wein in neuen digitalen Schläuchen, nicht nur um die Fortführung gewohnter Lehre mit neuen Mitteln, mit neuer Technik. Die Leitfrage muss viel eher – eigentlich ganz simpel – lauten: Was sind notwendige Bildungsziele für eine digitale Welt? Und wie können diese sinnvoll erreicht werden?

von Christina Schwalbe und Ralf Appelt

»What's in your bag?«

Ich packe meine Unitasche und nehme mit...

Jeder Student kennt das Problem. Alles muss mit und der Raum ist begrenzt: der Collegenblock, der Kugelschreiber, das Smartphone, das Tablet, die Ordner und Bücher und der Laptop. Doch nutzen Studenten inzwischen vermehrt digitale Medien wie Ebooks um die dicken Wälzer beruhigt im Bücherregal stehen zu lassen? Und löst der Laptop den Kugelschreiber und den Collegenblock in Vorlesungsnotizen ab?

Welche Nutzungsmöglichkeiten haben die Studentinnen und Studenten für sich entdeckt? Welche Grenzen tun sich auf und in welchen Situationen stoßen digitale und analoge Medien an ihre Grenzen?



Tascheninhalt von Anne



Name: Anne

Studium: Lehramt mit den Fächern Religion und Arbeitslehre/-technik mit dem Schwerpunkt Textil

Was ist in deiner Tasche und was haben diese Dinge mit deinem Studium zu tun?

Ich bin gerade dabei meine Examensarbeit zu schreiben und bin somit einmal die Woche in der Universität. Auf dem Bild sind die Dinge zu erkennen, welche ich momentan gerade benötige. Die Maus beispielsweise erleichtert mir die Arbeit mit meinem Laptop ungemein. Ich komme während meiner Examensarbeit desöfteren zur Uni, um zum Beispiel die Angebote der Medienwerkstatt wahrzunehmen oder um in der Präsenzbibliothek direkt vor Ort zu arbeiten.

Kommst du noch oft zur Uni während deiner Examensarbeit und erleichtern dir digitale Medien die Arbeit in der Uni?

Dadurch, dass die Bücher nicht online einzusehen oder auszuleihen sind in der

Bibliothek, muss ich leider relativ häufig den langen Weg zur Uni in Kauf nehmen. Um mir Wege zu sparen und um auch von Zuhause arbeiten zu können, scanne ich mir öfters Bücher ein und nehme sie als digitale Version zum arbeiten mit zu mir nach Hause.

Sah deine Tasche während des Studiums anders aus?

In der Zeit vor meiner Examensarbeit, musste ich noch viel mehr Ordner mitbringen, dafür hatte ich den Laptop eher selten mit in der Uni, da ich meine Notizen während Vorlesungen und Seminaren lieber handschriftlich als digital notiert habe.

Während meines Studiums habe ich eher selten digitale Medien genutzt, außer die Lernplattformen der Universität wie:

- Stine,
- Educommsy und
- Agora.

Auch Mails habe ich nur Zuhause und nicht in der Uni kontrolliert, da ich meist nur zwei Tage die Woche in der Uni war.

»What's in your bag?«



Tascheninhalt von Saskia



Name: Saskia

Studium: Master Lehramt für Gymnasien mit den Fächern Englisch und Deutsch

Was ist in deiner Tasche und was haben diese Dinge mit deinem Studium zu tun?

Ich bin gerade auf dem Weg meine Hausarbeit auszudrucken und abzugeben. Wobei ich dazu sagen muss, dass ich meine Hausarbeiten nur in der Uni schreibe.

Entweder in der Bibliothek oder im fünften Stock in den Computerräumen. Oftmals bringe ich dann dafür meinen Laptop mit. Meist nutze ich digitale Medien nur, wenn ich muss.

Sieht deine Tasche während des Semesters anders aus?

Normalerweise habe ich viel mehr Unterrichtsmaterialien dabei, da ich neben meinen Seminaren in der Uni an einer Schule unterrichte.

An der Schule direkt, haben die Schüler und ich die Möglichkeit digitale Medien, wie Macbooks und Tablets zu nutzen.

In der Uni selber nutze ich nur meinen Collegenblock um Seminarzeichnungen zu machen. Texte die ich für ein Seminar oder eine Vorlesung beispielsweise als Vorbereitung lesen muss, lese ich wiederum meist Zuhause.

Vermisst du etwas an der Uni, speziell in der Fakultät der Erziehungswissenschaft?

Ich vermisse nicht viel an der Uni oder speziell der Fakultät. Jedoch wünsche ich mir oftmals mehr Computer in den PC-Räumen, da gerade während des Semester sehr lange Schlangen und damit unnötige Wartezeiten entstehen.

Workshops

Die Workshops sind darauf ausgerichtet, studienbegleitend grundlegendes und weiterführendes KnowHow im Bereich MultiMedia- und Video-Produktion an Studierende und Lehrende der Fakultät zu vermitteln. Die Workshops beinhalten intensive Anleitung im Wechsel mit Freiarbeit an den Geräten unter Betreuung durch die Workshop-LeiterInnen. Sie verstehen sich als Einführungen – umfassende Schulungen sind aufgrund der personellen Ausstattung des Medienzentrums nicht möglich.

Wer sich einen Überblick über ein Themengebiet verschaffen möchte, wird aber ausreichend bedient. Wer tiefer einsteigen, Projekte vom Kopf in die Wirklichkeit übertragen möchte, gewinnt Grundkenntnisse, die auch bei der relativ komplexen Materie »MultiMedia« ein »learning by doing« ermöglichen. Bringen Sie deshalb gerne eigene Projekte mit in die Workshops und nutzen Sie diese als Rahmen für die Vertiefung Ihrer Fertigkeiten! Die Workshops sollten als Appetithäppchen verstanden werden.

Anmeldung zu den Workshop-Angeboten

Aufgrund der räumlichen Verhältnisse und der Ausstattung mit Geräten ist eine Begrenzung der Teilnehmeranzahl pro Workshop leider unerlässlich. Wir empfehlen möglichst frühe Anmeldungen unter:

In der »Offenen Werkstatt«, an den ständig zugänglichen Arbeitsplätzen des Computer-Pools und nach Vereinbarung an den Videoschnittplätzen des Medienzentrums kann das erworbene KnowHow vertieft und an konkreten Projekten verfestigt werden. Wir freuen uns, im Wintersemester 2014/2015 wieder ein umfassendes Workshopprogramm anbieten zu können!

Bitte beachten Sie:

Die Workshop-Veranstaltungen des Medienzentrums sind keine Lehrveranstaltungen. Es können daher auch keine studienrelevanten Leistungsnachweise erworben werden. Auf Wunsch wird jedem regelmäßig teilnehmenden Studenten ein Teilnahme-Zertifikat ausgestellt. Die angebotenen Workshops stehen allen Studierenden und Dozenten unserer Fakultät kostenlos zur Verfügung.

Typisch Uni

Textverarbeitung und -formatierung

Beschreibung: Die Bearbeitung und Gestaltung komplexer Textdokumente wie Hausarbeiten oder Examensarbeiten ist eine Wissenschaft für sich.

In diesem Kurs werden vertiefende Kenntnisse in der Textverarbeitung (vorwiegend mit dem Programm Word, Version 2010) sowie Tipps und Tricks für die Arbeit an langen und stark strukturierten Texten vermittelt.

Tags: Formatierung, Textverarbeitung, Hausarbeit, Examensarbeit, Word

Methoden: Im Workshop werden individuelle Formatvorlagen erstellt, die für Hausarbeiten immer wieder einsetzbar sind. Zudem werden die gängigsten automatisierten Funktionen wie Fußnoten, Inhaltsverzeichnis oder Literaturverzeichnis sowie die wichtigsten Tools zur Textformatierung vorgestellt.

Wer bereits einen wissenschaftlichen Text hat, der formatiert werden soll, kann diesen gerne mitbringen. Laptop-NutzerInnen sollen möglichst ihr eigenes Arbeitsgerät mitbringen. Es wird genügend Zeit für individuelle Fragestellungen geben, sowie Übungszeit.

Erforderliche Vorkenntnisse: Vorausgesetzt werden grundlegende Computerkenntnisse sowie der Textverarbeitung. Zur Vorbereitung empfiehlt sich eine kurze Auseinandersetzung mit der Thematik der Formatvorlagen.

Auf andere Programme wie Word 2003 oder Open Office Writer kann am Rande eingegangen werden.

Termin: 23. Januar 2014 ; 16-20 Uhr

Raum: 515

Kollaboratives Arbeiten

Beschreibung: Beim Arbeiten mit Cloudsystemen dreht sich alles um Online-Dienste, die das Arbeiten einfacher, schneller und geräteunabhängig gestalten und dabei Daten nicht nur von einer Person, sondern kollaborativ bearbeitet werden können. So kann z.B. gemeinschaftlich an einem Text geschrieben werden und alle können verfolgen was die Teilnehmer schreiben oder korrigieren. Zudem können Daten leicht ausgetauscht, verteilt oder hinzugefügt werden, Terminkalender gemeinschaftlich benutzt, Kontakte synchronisiert und Aufgabenmanagement für Gruppen oder Teilnehmer individualisiert werden.

Tags: Cloudsysteme, Dropbox, Google Drive, Etherpad, Wunderlist, Evernote, Prezi.com, Google Calendar, kollaboratives Arbeiten, kollaborative Programme

Ziele: Erste Einblicke in cloudbasierte Anwendungen erhalten. Vor und Nachteile von Webanwendungen erfahren. Anwendungsgebiete im Universitätsalltag entdecken.

Methoden: Grundsätzlich basiert der Kurs auf einer fragendentwickelnden Methode: es sollen Online-dienste wie Dropbox, Google Docs, Prezi.com etc. vorgestellt, begutachtet und hinterfragt werden und letztendlich in Zusammenhang mit den studentischen Alltag gebracht werden. Grundfragen wären: Was bringt mir kollaboratives Arbeiten im Studium? Ergeben sich daraus Vor und Nachteile? Zukunftsorientiert oder moderne Spielerei? Heute kostenlos, morgen nur noch gegen Geld?

Vorkenntnisse: PC / MAC / iOS Grundkenntnisse

Termin: 12.November 2014 ; 16-20 Uhr

Raum: 514a

<http://mms.uni-hamburg.de/workshops>

Digitale Literaturverwaltung

Beschreibung: PDF, ePub, Word, OpenOffice, Pages und HTML-Dokumente können mit sog. Literaturverwaltungsprogrammen organisiert und verwaltet werden. Vorteil gegenüber der konventionellen schriftlichen Verwaltung ist die Möglichkeit, die Literatursammlungen integrativ bei z.B. wissenschaftlichen Arbeiten zu nutzen. Im Programm können unterschiedliche Zitierstile angelegt und auf das Dokument angewandt werden, die Möglichkeit nachträglich Zitierstile dokumentübergreifend abzuändern oder zu korrigieren spart Zeit und minimiert Fehlerquellen der manuellen Eingabe.

Tags: Bibtex, Mendeley, Calibre, Stabi

Ziele:

- Einführung in die digitale Literaturverwaltung- Möglichkeiten und Anwendungsbeispiele von digitalen Literaturverwaltungsbeständen
- Schnittstellen zu Textverarbeitungsprogrammen kennenlernen

Methoden: Der Kurs wird größtenteils in Wechselwirkung von frontaler Präsentation und Einzelarbeit stehen und mit induktivem Ansatz vermittelt. Die Praxisbeispiele zielen auf einen Einsatz im wissenschaftlichen Arbeitsbereich.

Vorkenntnisse: keine

Termin: 26. November 2014 ; 16-18 Uhr

Raum: 514a

LaTeX: Installieren, konfigurieren, wissenschaftlich schreiben

Beschreibung: Word, InDesign, OpenOffice und viele mehr werden für Hausarbeiten gerne genutzt, jedoch haben WYSIWIG Editoren einen großen Nachteil: Versionsabhängigkeit. LaTeX ist ein plattformunabhängiges OpenSource Textverarbeitungsprogramm, das eng an wissenschaftlichen Standards speziell hierfür entwickelt wurde. Der Einstieg in LaTeX ist nicht so leicht wie in Word oder InDesign, aber es lohnt sich die ersten Hürden zu nehmen und man wird feststellen, das Formatieren mit LaTeX spart viel Zeit und ist unkompliziert und ermöglicht es sogar, dass mehrere Leute an einer Arbeit schreiben ohne nachträglicher Formatanpassungen.

Tags: Latex, Bibtex, Formatieren, Texte gestalten, Textverarbeitung

Methoden: Der Kurs wird größtenteils in Wechselwirkung von frontaler Präsentation und Einzelarbeit stehen und mit induktivem Ansatz vermittelt. Am Praxisbeispiel »Hausarbeit« wird Schritt für Schritt erlernt, wie die Teilnehmer einen wissenschaftlichen Text in LaTeX erstellen. Zwei Termine wären sehr vorteilhaft, da beim ersten Termin ein Einblick entsteht und beim zweiten dann individuelle Fragen gestellt und behandelt werden können.

Vorkenntnisse: keine

Termin: 09. Dezember 2014 ; 12-15 Uhr und
16. Dezember 2014 ; 12-15 Uhr

Raum: 514a

Mit wenigen Strichen die eigene Aussage unterstützen

Beschreibung: Selbst erstellte Skizzen und Darstellungen können sehr hilfreich sein, um theoretische Sachverhalte verständlich zu machen. Viele behaupten von sich: „Ich kann nicht zeichnen“. Wie dieses Potenzial dennoch ausgeschöpft werden kann, soll dieser Workshop zeigen.

Neben dem visuellen Alphabet werden auch einfache Bildvokabeln vermittelt die dazu beitragen sollen eigene visuelle Kompositionen zu entwickeln.

Es werden verschiedene strukturierende Elemente vorgestellt und erprobt.

Tags: Analog, Flipchart, Pinnwand, Papier, Stift, Visuelles Denken, Sketchnotes

Vorkenntnisse: keine

Termin: 18. November 2014 ; 14-17 Uhr

Raum: 514a

Goolest Du noch, oder findest Du schon? Alternative Strategien zur Informationsbeschaffung für den Unterricht

Beschreibung: Die Informationsbeschaffung via Webrecherche ermöglicht den Zugriff auf umfangreiche Informationsquellen. Die populärsten Zugriffe sind über Suchmaschinen wie Google oder der Blick in die Wikipedia. Möchte man etwas genauer nach einzelnen Themen suchen wird man von der Masse der Suchergebnisse oft erschlagen.

In diesem Workshop werden wir uns verschiedene Möglichkeiten ansehen die sich zur Informationsbeschaffung vielleicht eher anbieten, weil sie übersichtlicher sind, gezieltere Ergebnisse liefern und nicht nur den Zugriff auf digitale Ansammlungen ermöglichen, sondern das Nutzen von Informationskanälen anderer Webnutzer ermöglichen. Viele Inhalte lassen sich problemlos auf Lerngruppen übertragen die Informationen im Internet recherchieren. So weit verfügbar bringen Sie gerne eigene, internetfähige Geräte mit.

Tags: Blogs, Twitter, Social Bookmarking, Monitoring, RSS, Creative Commons

Vorkenntnisse: keine

Termin: 12. Januar 2015 ; 14-17 Uhr

Raum: 514a

Jetzt anmelden unter:

<http://mms.uni-hamburg.de/workshops>

Crashkurs EduCommsy

Beschreibung: EduCommsy ist die meistbenutzte Online-Plattform der Fakultät für Erziehungswissenschaft und der allgemeinbildenden Schulen in Hamburg. Man kann hier unaufwändig in großen Gruppen kommunizieren, digitale Lern-Materialien ablegen und ansehen und eigene strukturierte Inhalte aufbauen. Im Kurs lernen Sie, wie man die grundlegenden Funktionen von Commsy effektiv für sein Studium einsetzt.

Vorkenntnisse: keine

Termin: 17. November 2014 ; 14-16 Uhr

Raum: 514a

Blogs

Beschreibung:

Weblogs sind die Urgesteine des Web 2.0 und bieten eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten im Bildungsbereich. Wie bei anderen Diensten des Social Web gehören Partizipation und Interaktion auch bei Blogs zu den grundlegenden Prinzipien. Im Workshop werden wir uns Einsatzbeispiele anschauen und selbstverständlich auch praktisch aktiv werden. Der anschließende Austausch über die frischen und mitgebrachten Erfahrungen soll dazu dienen, weitere Ideen zu entwickeln und eigene Unterrichtsvorhaben anzustoßen.

Tags: Blog, Lernjournal

Vorkenntnisse: keine

Methoden: Inputphasen, Phasen des Übens und Ausprobierens, Diskussion und Fragen

Termin: 11. November 2014 ; 14-16 Uhr

Raum: 514a

Tabellenkalkulation

Beschreibung: Sobald bei Forschungen die Datensätze größer werden, gerät man schnell mit den Tabellenfunktionen bekannter Schreibprogramme an Grenzen. Gerade dann ist es wichtig, dass man den Umgang mit Tabellenkalkulationsprogrammen nicht scheut, da sie eine große Hilfe darstellen, wenn man denn nur weiß wie. Dieser Workshop soll eine Einleitung in die Grundfunktionen geben und zeigen, dass eben mehr als nur schöne Tabellen erstellt werden können.

Tags: Datensatz, Excel, Formatierung, Tabelle

Ziele: Eine grobe Einleitung in die Grundfunktionen von Kalkulationsprogrammen, da der Umgang oft leichter ist als zuerst erwartet und eine große Arbeitserleichterung darstellen kann.

Vorkenntnisse: Allgemeine Computerkenntnisse

Termin: 21. November 2014 ; 16-18 Uhr

Raum: 515

Präsentationen erstellen

Beschreibung: Die Erstellung von ansprechenden und übersichtlichen Präsentationen klingt oft leichter als sie letztendlich ist. Meist wird dann auf den letzten Drücker noch irgendwas zusammen gebastelt, was den Zuschauer dann eher überfordert, als dass es hilfreich durch die Präsentation führt. In diesem Kurs werden die grundlegenden Funktionen vorgestellt, damit die zukünftigen Präsentationen dann in Null-komma-nix erstellt werden können.

Vorkenntnisse: Grundlegende Computerkenntnisse und ein grober Überblick über PowerPoint werden vorausgesetzt. Sich vorher schon einmal mit dem Programm auseinander gesetzt zu haben, ist auf jeden Fall nicht verkehrt.

Methoden: Im Workshop werden zuerst typische fehlerhafte Präsentationen vorgestellt und dann anhand dieser die klassischen No-Go's erarbeitet, die die meisten schon kennen und trotzdem selbst immer wieder in die Fehlerfalle tappen. Danach wird dann ein Thema vorgegeben, anhand dessen jeder dann eine eigene Präsentation erstellt. Hierfür werden vorher bestimmte Vorgaben mitgeteilt, die dann mit einfließen. Die Welt der schönen schwarz-weißen 0-8-15 Präsentationen wird verlassen und es wird entdeckt was man so alles in kurzer Zeit erschaffen kann.

Termin: 05. Dezember 2014 ; 16-20 Uhr

Raum: 514a

Digitale Tafeln

Beschreibung: Digitale Tafeln auch *digital whiteboards* genannt, finden immer mehr Platz in Bildungseinrichtungen und Unternehmen, diese ermöglichen interaktives Präsentieren mit vielen Vorteilen gegenüber der konventionellen Tafel oder einem Flipchart. Präsentationen können mit Notizen versehen oder mit didaktischen Mitteln effektiver dargestellt, sogar für ein späteres Betrachten wie Analysieren aufgenommen werden.

Tags: Whiteboard, SmartBoard, digitale Tafel, eigenes Whiteboard basteln, digitale Präsentationstechnik, Funktionen des SmartBoards

Ziele: Erste Einblicke in das Präsentieren und Arbeiten mit Whiteboards, Vor- und Nachteile von Whiteboards, Anwendungsgebiete im Universitätsalltag entdecken

Methoden: Grundsätzlich basiert der Kurs auf einer fragend-entwickelnden Methode, zum Thema Whiteboard im Zusammenhang mit multimedialer Präsentation / Unterricht. Grundlegende Funktionen sollen erfasst und selbst ausgeführt werden und im Zusammenhang mit praxisnahen Beispielen veranschaulicht werden. Des Weiteren soll das Phänomen: "Whiteboard nur ein teurer Beamer" verständlich gemacht und verdrängt werden.

Vorkenntnisse: keine

Termin: 02. Dezember 2014 ; 16-18 Uhr oder 28. Januar 2015 ; 16-18 Uhr

Raum: 514a

Jetzt anmelden unter:

<http://mms.uni-hamburg.de/workshops>

InDesign

Beschreibung: Wenn es darum geht, Drucksachen wie zum Beispiel Flyer, Broschüren oder Bücher zu erstellen, eignet sich dafür das professionelle Layoutprogramm InDesign. Schon mit einigen Grundkenntnissen kann man mit diesem Programm schnell ansprechend gestaltete Drucksachen erstellen. Text-Bild-Kombinationen, Musterseiten und (fein)typografische Einstellungen sind nur einige Möglichkeiten, die mit InDesign möglich sind. Auch einige Funktionen eines Vektorgrafikprogramms kann man nutzen, zum Beispiel Formen und Flächen erstellen. Aber solch ein Programm alleine sorgt noch nicht für ein professionelles Ergebnis.

Deshalb sollten auch einige typografische und gestalterische Grundlagen beherrscht werden, um ein ansprechendes Ergebnis zu erzielen.

Methoden: Nach einer grundlegenden Einführung in die Bedienung des LayoutProgramms InDesign CS6 (Dokumenterstellung und Werkzeuge) wird u.a. auf die Anwendung von Zeichen und Absatzformaten eingegangen.

Darüber hinaus sollen die Teilnehmer die Möglichkeit erhalten, an eigenen Entwürfen, das Erlernete unter Begleitung umzusetzen.

Vorkenntnisse: Vorausgesetzt wird ein grundlegender Umgang mit Apple Computern und deren Betriebssystem MAC OS.

Termin: 19. Januar 2015 ; 14-18 Uhr

Raum: 514a

Bildbearbeitung

Beschreibung: Digitale Bildbearbeitung lässt sich vielfältig nutzen. Ob beim Bearbeiten der letzten Urlaubsfotos, von Skizzen aus der Vorlesung oder studientechnisch/wissenschaftlich für Präsentationen und Hausarbeiten: In diesem Workshop kann man erlernen, wie man ein Bild aus dem Internet, eine Fotografie oder eine gescannte Zeichnung weiter bearbeitet oder näher an ein gewünschtes Aussehen heranbringt. Mit praktischen Übungen wird in diesem Workshop gezeigt, wie man mit der Werkzeugpalette umgeht, was es mit Ebenen auf sich hat, wie man Filter einsetzt, welche Möglichkeiten des collagehaften Arbeitens ein Bildbearbeitungsprogramm bietet und wie man Text in Bilder einfügt. Ein Überblick über rechtliche Aspekte sowie den Bereichen Druck, Web, Präsentation werden ebenfalls gegeben.

Persönliche Fragen zu eigenen Projekten werden gern diskutiert und in den Workshopverlauf aufgenommen.

Vorkenntnisse: keine

Termin: 03. Februar 2015 ; 16-20 Uhr

Raum: 514a

Erklärfilme produzieren

Beschreibung: Spätestens seit youtube, flipped classroom & co sind Erklärfilme ein beliebtes Format. In diesem Workshop werden wir uns mit Stop-Motion und der Legetechnik befassen. Als Produkt entstehen kurze Filmsequenzen die als Beispiel dienen können wie man Erklärfilme mit diesen Techniken erstellt und Lerninhalte und Erklärungen mit wenig Aufwand in einen Film verwandeln kann.

Tags: Film, Video

Vorkenntnisse: keine

Termin: 24. November 2014 ; 14-17 Uhr

Raum: 514a

Kameraeinführung

Beschreibung: Einführung in die Grundlagen derameratechnik an Hand von digitalen Videokameras aus der Medien ausleihe. Aufnahmeformat AVCHD. Es wird sowohl eine einfache sowie eine etwas komplexere Kamera vorgestellt. Der Workshop beinhaltet nach einer 2-stündigen Einführung an den Kameras einen 2-stündigen praktischen Teil, bei dem in 2er Gruppen ein kurzes Interview gefilmt werden soll. Am darauf folgenden Schnitteinführungs Workshop, eine Woche später, soll das Material bearbeitet werden.

Tags: Film, Kamera, Video

Vorkenntnisse: keine

Termin: 01. Dezember 2014 ; 10-14 Uhr **oder**
20. Januar 2015 ; 14-18 Uhr

Raum: 514a

Videoschnitt mit iMovie

Beschreibung: Einführung in das Videoschnittprogramm iMovie von Apple auf Mac. Hier sollen die wichtigsten Funktionen des innovativen Videoschnitt Programms erlernt und kennengelernt werden. Der Workshop baut auf den vorweg angebotenen Kameraworkshop auf, bei dem ein kurzes selbst gefilmtes Interview für den Schnitt verwendet werden soll. Der Workshop wird jeweils eine Woche nach dem Kameraworkshop angeboten.

Tags: Film, iMovie, Video, Videobearbeitung

Vorkenntnisse: keine

Termin: 08. Dezember 2014 ; 10-14 Uhr **oder**
27. Januar 2015 ; 14-18 Uhr

Raum: 514a

Digitalphotographie

Beschreibung: Es soll eine Einführung in die Grundlagen der (Digital)fotografie gegeben werden. Was ist eigentlich eine Blende, was ist eine Verschlusszeit, was bedeutet Brennweite und ISO-Wert und wie kann ich diese Dinge zur kreativen Gestaltung meiner Bilder nutzen. Ob Spiegelreflex oder Kompaktkamera, die Person dahinter macht das gute Foto. Der Kurs richtet sich an alle Einsteiger, die mehr aus ihrer Kamera rausholen möchten. Das Mitbringen eigener Geräte ist ausdrücklich erwünscht.

Tags: Bild, Bildaufbau, Bildgestaltung, Blende, DSLR, Foto, Kamera, Kompaktkamera, Photographie

Methoden: Der Kurs beginnt mit einem theoretischen Input zu den Grundlagen der (Digital)fotografie. Im Anschluss sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praktisch und experimentell mit ihren Kameras arbeiten.

Vorkenntnisse: keine, aber bitte eigene Spiegelreflex Kamera mitbringen

Termin: 13. Januar 2015 ; 16-20 Uhr

Raum: 514a

Lehrveranstaltungen

Auf den folgenden Seiten finden Sie ausgewählte Veranstaltungen zum Studienschwerpunkt »Medien & Bildung«. Diese sind dem allgemeinen Lehrangebot der Fakultät Erziehungswissenschaft entnommen und geben den Stand der Lehrangebotsplanung vom 1. Oktober 2014 wieder. Bei den angekündigten Veranstaltungen können sich noch kurzfristige Veränderungen ergeben. Bitte achten Sie daher auf die Aushänge an den Informationswänden der Sekretariate und die Ankündigungen im Internet. Der aktuelle Stand des Lehrangebotes sollte im Internet unter <http://www.stine.uni-hamburg.de> verfügbar sein.

Anmeldung

Auch im kommenden Semester werden die Plätze vieler teilnahmebegrenzter Veranstaltungen über STiNE, dem universitätsweiten StudienInfoNetz, vergeben. Es ist vorgesehen, dass Sie sich für alle Veranstaltungen anmelden. In einigen Fällen kann es aber noch Listen, persönliche Anmeldungen oder Ähnliches geben. Daher ist eine Anmeldung in STiNE für teilnahmebegrenzte Veranstaltungen nur wirksam, wenn Sie zuvor auf dem vom Dozenten/ von der Dozentin vorgegebenen Weg einen Platz erhalten haben.

Angebot im WiSe 2014/2015

41-61.039

Integriertes Schulpraktikum mit Vor- und Nachbereitungsseminar mit Onlinebegleitung für Auslandsstudierende: Lehren und Lernen mit neuen Medien

Dr. Silke Günther

Praktikum 2 SWS, Mo, 12:00 – 14:00 Uhr, VMP 8, R 205

Bei der Wahl der Seminare beachten Sie bitte folgende Hinweise bzw. halten sich an folgenden Ablauf:

1. Anmeldung zur Modulprüfung ISP.
2. Erst alle Pflichtveranstaltungen wählen, danach die ISP Wahl darauf abstimmen.
3. Aus den 29 ISP-Seminaren mindestens 3 mit Priorität wählen.
4. Seminare, die unter keinen Umständen gewählt werden können, definitiv ausschließen.
5. Bei Problemen rechtzeitig (vor Ablauf der Anmeldephase) an das Zentrum für Schulpraxis wenden!
6. Die zu den Seminaren gehörenden Praktika müssen nicht gewählt werden. Nach Abschluss der Wahlphase wird jedem Seminarteilnehmer ein Platz im dazugehörigen Praktikum zugewiesen. Härtefälle

(Examensstudierende, Studierende mit Kind, chronisch Kranke) können sich unter Umständen direkt in die ISP- Seminare einbuchten lassen. Dazu melden Sie sich bitte direkt im ZFS.

7. Für die Anmeldung zum Online-Seminar ist ein wöchentlicher Internetzugang Voraussetzung.

Kommentare/ Inhalte:

Liebe Studierenden, während dieses Seminars können Sie Beispiele für den Einsatz neuer Medien anhand aktueller Unterrichtsbeispiele kennen lernen und selber ausprobieren. Darüber hinaus erfolgt eine erste Einführung in das Erstellen von Unterrichtsentwürfen auf der Basis der Hamburger Vorgaben.

Ergänzend werden Grundlagen des Schulrechts anhand von Fallbeispielen vermittelt. Etwa ein Viertel der verfügbaren Zeit möchte ich reservieren, um auf Ihre Fragen und Themenwünsche einzugehen.

Wenn Sie im WiSe 14/15 oder im SoSe 15 im Ausland studieren, können Sie an diesem Seminar online teilnehmen. Sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur Auslandsstudierende sein, erfolgt das Seminarangebot als reines Onlineangebot. Die Modulabschlussprüfung besteht aus einem zehnstündigen Praktikumbesicht, den Sie bis zum September 2015 anfertigen können. Ich freue mich auf Sie :-)

41-61.042

Prioritäre Themen der Erziehungswissenschaft Seminar A: Praktische Medienarbeit im Fachunterricht

Andreas Hedrich

Seminar 2 SWS, Do, 16:00 – 18:00 Uhr, AT 542

Kommentare/ Inhalte:

Praktische und kreative Medienarbeit wird oft mit Projekten außerhalb der Schule gleichgesetzt. In diesem Seminar wird der Frage nachgegangen welche Möglichkeiten es zur Integration praktischer Medienarbeit in den Fachunterricht gibt.

Vorgehen:

Hierzu werden wir uns in dem Seminar mit den theoretischen Grundlagen der Medienkompetenz und der aktiven Medienarbeit befassen. Es werden Projekte und Maßnahmen analysiert in denen aktive Medienarbeit stattfindet. Danach gehen wir der Frage nach wo und in welchen Fächern es schon beispielhafte Anwendungen gibt. Hierzu sollen Recherchen angefertigt und Hospitation von Praxisbeispielen gemacht werden. Diese sollen medial für das Seminar dokumentiert werden. Zum Abschluss werden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigene Ansätze der Integration praktischer Medienarbeit in das jeweilige „eigene Unterrichtsfach“ entwickelt und formuliert haben.

Literatur:

Rösch, Eike, Kathrin Demmler u.a.: Medienpädagogik Praxis Handbuch., München, 2012
Süss, Daniel, Claudia Lampert u.a.: Medienpädagogik. Ein Studienbuch zur Einführung. Wiesbaden, 2010

41-61.043

Prioritäre Themen der Erziehungswissenschaft Seminar B: Lehren und Lernen mit Neuen Medien in der Schule

Jun.-Prof. Dr. Alexander Unger

Seminar 2 SWS, Di, 16:00 – 18:00 Uhr, VMP 8, R 504

Im Seminar befassen wir uns mit aktuellen didaktischen Ansätzen des Lehrens und Lernens mit Neuen Medien in der Schule. Hierzu gehören neben Whiteboards, Lernplattformen und digitalen Lernspielen auch Ansätze wie Mobile Learning und Bring-Your-Own-Device (BYOD). Die Themen werden im Wechsel theoretisch und praktisch erörtert.

Das Seminar steht in Verbindung mit dem aktuellen BYOD-Projekt der BSB Hamburg „Start in die nächste Generation“. Begleitet wird das Seminar von der Ringvorlesung „Byod@School“, die im Anschluss an das Seminar im Raum 205 stattfindet.

Der Besuch der Ringvorlesung wird empfohlen.

Das Seminar stellt auch die Vorbereitung für die Forschungswerkstatt zu den prioritären Themen von Jun. Prof. Dr. Unger im SoSe 2015 dar. Dieses bietet die Möglichkeit, qualitativen Untersuchungen an den beteiligten Gymnasien und Stadtteilschulen des Projekts „Start in die nächste Generation“ durchzuführen. Im Rahmen des Projekts können auch Abschlussarbeiten verfasst werden.

Nähere Informationen können Sie in meiner Sprechstunde oder per Mail erhalten.

41-61.047

Prioritäre Themen der Erziehungswissenschaft Seminar B: Medienalltag und Schule

Andreas Hedrich

Seminar 2 SWS, Do, 14:00 – 16:00 Uhr, AT 527

Kommentare/ Inhalte:

Immer wieder gibt es Situationen in denen Medienerlebnisse von Schülerinnen und Schüler als störend für den Unterrichtsalltag/pädagogische Prozesse empfunden werden. Geht es auch anders? In diesem Seminar wird es darum gehen wie Medienerlebnissen in unterschiedlichen Altersgruppen aufgegriffen und positiv für pädagogische Prozesse genutzt werden können.

Vorgehen:

Hierzu wird analysiert wie der Medienalltag und das Medienhandeln von Kinder und Jugendlichen heute aussieht. Es werden Methoden recherchiert wie Medienalltag und -handeln sichtbar gemacht werden kann und es werden Praxisanwendungen erarbeitet in denen das Fachwissen und die Auseinandersetzung Heranwachsender mit Medien in pädagogischen Prozessen und im Unterricht berücksichtigt werden. Weiterhin eingegangen wird auf die Bedeutung für die Elternarbeit und Chancen für den differenzierten Unterricht.

Literatur:

Süss, Daniel, Claudia Lampert u.a.: Medienpädagogik. Ein Studienbuch zur Einführung. Wiesbaden, 2010

41-61.061

Forschungswerkstatt zu den Prioritären Themen der Erziehungswissenschaft Teil II (Neue Medien): Verändertes Lehren und Lernen mit neuen Medien?

Dr. Silke Günther

Seminar 2 SWS, Di, 12:00 – 14:00 Uhr, VMP 8, R 404

Kommentare/ Inhalte:

Das Thema dieser Forschungswerkstatt ist „Verändertes Lehren und Lernen mit neuen Medien?“. Lehrende können dabei auch Personen sein, die im tertiären Bereich oder in der vor- und außerschulischen Bildungsarbeit tätig sind. Neben der Vorbereitung, Durchführung und Evaluation von Unterricht, in dem neue Medien eingesetzt werden, geht es auch darum herauszuarbeiten, wie neue Medien zur Bewältigung beruflicher Anforderungen genutzt werden (können), z.B. durch den Austausch in Internetforen oder das Schreiben eines Blogs. Die Einbindung der Arbeitsergebnisse in die eigene Unterrichtspraxis wird unterstützt.

Die Veranstaltung beinhaltet eine vertiefte Darstellung forschungsmethodischer Grundlagen der Erziehungswissenschaft anhand eines begleitenden Scripts, behandelt werden die Konzeption, die Umsetzung und die Auswertung von Tests, Fragebögen, Interviews, Experimenten und wissenschaftlichen Beobachtungen.

Die Modulabschlussprüfung ist eine mindestens fünfzehnteilige Hausarbeit über das durchgeführte Forschungsprojekt, die bis Ende September 2015 angefertigt werden kann. Ich freue mich auf Sie!

41-61.062

Forschungswerkstatt zu den Prioritären Themen der Erziehungswissenschaft Teil II (Neue Medien): Greifen und Begreifen - Multitouch in der Schule?!

Dr. Silke Günther

Seminar 2 SWS, Mi, 12:00 – 14:00 Uhr, VMP 8, R 06

Kommentare/ Inhalte:

Es handelt sich um eine Veranstaltung zum prioritären Thema neue Medien.

Das Thema dieser Forschungswerkstatt ist „Greifen und Begreifen - Multitouch in der Schule?!“. Aus the-

oretischer Sicht geht es u.a. um Relationen zwischen Körperlichkeit, Denken und Lernen. In diesem Zuge werden einige entwicklungs- und lernpsychologische Theoriebeiträge präsentiert und auf Lehren und Lernen mit neuen Medien bezogen. Weiterhin werden Forschungsprojekte sowie Hard- und Software vorgestellt, für die die (Multi)touchtechnologie bedeutsam ist, z.B. Multitouchtische, u.a. ein Tisch, der in der vergangenen Forschungswerkstatt entstanden ist :-). Die Veranstaltung beinhaltet eine vertiefte Darstellung forschungsmethodischer Grundlagen der Erziehungswissenschaft anhand eines begleitenden Scripts, behandelt werden die Konzeption, die Umsetzung und die Auswertung von Tests, Fragebögen, Interviews, Experimenten und wissenschaftlichen Beobachtungen.

Die Modulabschlussprüfung ist eine mindestens fünfzehnteilige Hausarbeit über das durchgeführte Forschungsprojekt, die bis Ende September 2015 angefertigt werden kann.

Ich freue mich auf Sie!

41-61.063

Forschungswerkstatt zu den Prioritären Themen der Erziehungswissenschaft Teil II (Neue Medien): Medienbildung in der Schule

Michaela Hauenschild

Seminar 2 SWS, Di, 12:00 – 14:00 Uhr, VMP 8, R 213

Kommentare/ Inhalte:

Die beiden Forschungswerkstätten mit den Titeln „Medienbildung in der Schule“ und „Schulische Medienbildung“ (Prof. Dr. Kammerl) beschäftigen sich mit der Frage, wie Medienkompetenzförderung in Schulen verankert ist. Genauer geht es um die Erarbeitung von Indikatoren, anhand derer Schulen die Wirksamkeit ihrer Maßnahmen zur Medienbildung evaluieren und berichten können. Die Studierenden entwickeln eigene Erhebungsinstrumente und erproben diese in ausgewählten Schulen. Im Rahmen der Forschungswerkstätten werden Kenntnisse im Bereich der sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden erworben, insbesondere in Bezug auf Evaluationsforschung.

Inhaltlich werden Einblicke in die schulische Medienbildung auf unterschiedlichen Ebenen geboten. Es handelt sich hierbei um ein Kooperationsprojekt mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI)/ Abteilung Medienpädagogik.

41-61.060

Forschungswerkstatt zu den Prioritären Themen der Erziehungswissenschaft Teil II: Neue Medien im Unterricht

Anja Schwedler

Seminar 2 SWS, Di, 12:15 – 13:45 Uhr, VMP 8, R 207

41-61.068

Forschungswerkstatt zu den Prioritären Themen der Erziehungswissenschaft Teil II (Neue Medien): Schulische Medienbildung

Prof. Dr. Rudolf Kammerl

Seminar 2 SWS, Mi, 12:00 – 14:00 Uhr, VMP 8, R 516

Kommentare/ Inhalte:

Die Forschungswerkstatt beschäftigt sich mit der Frage, wie Medienkompetenzförderung in Schulen verankert ist. Genauer geht es um die Erarbeitung von Indikatoren, anhand derer Schulen die Wirksamkeit ihrer Maßnahmen zur Medienbildung evaluieren und berichten können. Die Studierenden entwickeln eigene Erhebungsinstrumente und erproben diese in ausgewählten Schulen.

Im Rahmen der Forschungswerkstätten werden vertiefte Kenntnisse im Bereich der sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden erworben, insbesondere in Bezug auf Evaluationsforschung. Inhaltlich werden Einblicke in die schulische Medienbildung auf unterschiedlichen Ebenen geboten.

Es handelt sich hierbei um ein Kooperationsprojekt mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI)/ Abteilung Medienpädagogik.

41-61.069

Forschungswerkstatt zu den Prioritären Themen der Erziehungswissenschaft Teil II (Neue Medien): Medien- und Informationskompetenz fördern

Prof. Dr. Rudolf Kammerl

Seminar 2 SWS, Di, 12:00 – 14:00 Uhr, VMP 8, R 516

Kommentare/ Inhalte:

In digitalen Gesellschaften stehen bislang unvorstellbare Informationsmengen zur Verfügung. Wie kann

das Individuum, wie die Gemeinschaft davon profitieren? Die Fähigkeiten, den eigenen Informationsbedarf zu erkennen, Informationen finden, bewerten und weiter verarbeiten zu können, bekommen damit zunehmend die Bedeutung einer zentralen Schlüsselkompetenz. Wie entwickelt sich diese? Wie kann diese gefördert werden? Wie muss sich Unterricht verändern, um den geänderten Informationslagen Rechnung zu tragen? Mit der verstärkten Verbreitung digitaler Medien verbunden ist auch die verstärkte Forderung nach deren Integration in den schulischen Alltag und nach der Förderung entsprechender Medienkompetenzen.

Vorgehen:

Einführend wird ein Überblick über das Thema ‚Informationskompetenz in der Schule‘ gegeben, wobei gemeinsam erste eigene Forschungsfragen gesammelt werden. Die anschließende Vermittlung von forschungsmethodischen Grundlagen erfolgt am Beispiel von einschlägigen wissenschaftlichen Arbeiten in den genannten Themenbereichen. Diese werden von den Seminarteilnehmern/innen in Kleingruppen analysiert sowie im Plenum vorgestellt und diskutiert. Hierauf aufbauend erhalten die Studierenden die Gelegenheit, ein eigenes Forschungsprojekt vorzubereiten und durchzuführen. Dieser Prozess umfasst die Klärung der Forschungsfrage, Literaturrecherchen zum Forschungsstand, die Entwicklung eines Forschungsdesigns sowie das Treffen von Entscheidungen zu geeigneten Erhebungs- und Auswertungsmethoden, eine Feldphase sowie eine Auswertung, Dokumentation und Präsentation.

41-61.071

Forschungswerkstatt zu den Prioritären Themen der Erziehungswissenschaft Teil II (Neue Medien): Neue Medien und Pädagogik - heute und vor 100 Jahren

Prof. Dr. Ingrid Lohmann

Seminar 2 SWS, Di, 12:00 – 14:00 Uhr, VMP8, R 06

41-61.912

Seminar A: (e)Portfolio - Wissenskonstruktion im digitalen Medium

Christina Schwalbe

Seminar, Di, 12:00 – 14:00 Uhr, VMP8, R.504

Lektürekurs: Ausgewählte Publikationen zum Seminar: Grundlagen des Begriffes Medienkompetenz

Dr. Andreas Hedrich

Lektürekurs, Mo, 12:00 – 13:00 Uhr, AT 527

Kommentare/ Inhalte:

In diesem Kurs wird die Entwicklung und der Stand der Diskussion um den Begriff Medienkompetenz analysiert. Ziel ist es über die Bedeutung und mögliche Neujustierung des Begriffes vor dem Hintergrund der Veränderungen in der Medienwelt zu diskutieren.

Vorgehen:

Aufbau des Seminars:

- Alltagssprachliche Annäherung an den Begriff Medienkompetenz
- Besprechung von Literatur
- Sammlung und Diskussion zentraler Begriffe und deren wissenschaftlicher Herleitung
- Diskussion über die Erweiterung des Begriffes

In den Seminarsitzungen soll allen Studierenden ermöglicht werden den Begriff Medienkompetenz aus unterschiedlichen Blickwinkeln, aber vor allem in der Konsequenz für das pädagogische Handeln zu durchdringen.

Literatur:

Moser, Heinz, Petra Grell, Horst Niesyto: Medienbildung und Medienkompetenz. München, 2011

Heterogenität, Medien, Bildungsinstitutionen: Bildungsverläufe und Familiendynamik in Migrantenfamilien. Vergleichende Fallanalyse

Prof. Dr. Vera King; Prof. Dr. Hans-Christoph Koller

Seminar, Di, 14:30 – 16:00 Uhr, VMP 8, R 212

Kommentare/ Inhalte:

Das Seminar steht in Zusammenhang mit zwei Forschungsprojekten, die die Wechselbeziehungen zwischen Adoleszenzverlauf und Bildungskarriere bei jungen Männern aus italienischen und türkischen Migrantenfamilien zum Gegenstand haben.

Den Hintergrund dieser Projekte bilden die Befunde empirischer Untersuchungen, wonach zum einen Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Deutschland deutlich geringere Bildungschancen haben als ihre einheimischen AltersgenossInnen und zum andern männliche Jugendliche aus italienischen und türkischen Migrantenfamilien durch besonders ungünstige Bildungsverläufe auffallen. In den Projekten wurde und wird anhand von narrativ-biographischen Interviews mit unterschiedlich (bildungs)erfolgreichen jungen Männern und ihren Eltern untersucht, welchen Einfluss der Verlauf intergenerationaler adoleszenter Ablösungsprozesse unter Migrationsbedingungen auf den Schulerfolg der Heranwachsenden hat.

Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen die gemeinsame Analyse ausgewählter Interviews, Fallvergleiche zwischen den untersuchten Familien und Typenbildungen. Diese Analysen sollen mit Befunden zu Migrationsbedingungen und Lebenssituationen italienischer und türkischer Migrantenfamilien in Deutschland verbunden werden. Das Seminar richtet sich an Studierende des Masterstudiengangs, die an Lebens- und Bildungsgeschichten von Schülern mit Migrationshintergrund Interesse haben, über Grundkenntnisse der Auswertung qualitativer Interviews verfügen und bereit sind, sich auf die gründliche Textarbeit an Interviews sowie auf konzeptionelle Fragen zur Migrationsforschung einzulassen.

Literatur:

Vera King/Hans-Christoph Koller: Jugend im Kontext von Migration - Adoleszenz Entwicklungs- und Bildungsverläufe zwischen elterlichen Aufstiegsenerwartungen und sozialen Ausgrenzungserfahrungen. In: Helsper, W., Krüger, H.-H., Sandring, S. (Hrsg.): Jugend: Theoriediskurse und Forschungsfelder, Wiesbaden (im Erscheinen)

Aglaja Przyborski/Monika Wohlrab-Sahr (2008): Kap. 5.2. (Narrationsanalyse) sowie Kap. 5.3. (Objektive Hermeneutik) in: Dies : Qualitative Sozialforschung. München: Verlag Oldenbourg.

Vera King/Hans-Christoph Koller/Janina Zölch/Javier Carnicer: Bildungserfolg und adoleszenz Ablösung bei Söhnen aus türkischen Migrantenfamilien. Eine Untersuchung aus intergenerationaler Perspektive. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Band 14, Heft 4 (2011), Seite 581-601

Heterogenität, Medien, Bildungs-institutionen: Heterogenität und Fremderfahrung

Prof. Dr. Klaus-Michael Wimmer

Vorlesung, Do, 16:00 – 18:00 Uhr, VMP 8, R 504

Kommentare/ Inhalte:

In der aktuellen pädagogischen Literatur zum Umgang mit Heterogenität wird die Problematik um wichtige Dimensionen verkürzt. Es wird stets vorausgesetzt, man könne erkennen, ob etwas heterogen ist, und wissen, was das für pädagogisches Handeln bedeutet. Fast ausschließlich wird Heterogenität also thematisiert als relative Verschiedenheit im Sinne individueller Besonderheit. Ausgespart wird dadurch diejenige Fremdheit, die unvergleichlich, irreduzibel konfliktthaft, nicht kategorial fassbar und homogenisierbar ist. Dieser wesentliche Unterschied wird in der Regel vernachlässigt oder negiert, worunter auch die systematische Differenzierung pädagogisch-didaktischer Überlegungen und Praktiken leidet. Diesen Differenzen zwischen relativer und radikaler Verschiedenheit, zwischen einer allgemeinen Andersheit und dem irreduzibel Anderen, zwischen erwartungskonformen Begegnungen und irritierenden Fremderfahrungen soll im Seminar theoretisch wie praktisch nachgegangen werden. Gearbeitet wird sowohl mit Filmen, die Fremderfahrungen darstellen, thematisieren und provozieren, als auch mit Texten zum Problem der Fremderfahrung und der Filmanalyse.

Teilnahmebedingungen: Regelmäßige Teilnahme, seminarbegleitende Lektüre sowie die Gestaltung einer Sitzung (Referat) oder die Anfertigung einer Hausarbeit. Erwartet wird die Teilnahme am begleitenden Lektürekurs (Do 14-16, 14tgl.) zu thematischen Grundlagentexten.

Seminarplan und Literatur werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Heterogenität, Medien, Bildungsinstitutionen: Aktive und kreative Medienarbeit - Grundlagen und Projekte

Andreas Hedrich

Vorlesung, Mo, 16:00 – 18:00 Uhr, AT 527

Kommentare/ Inhalte:

Aktive Medienarbeit ist eine der zentralen Methoden handlungsorientierter Medienpädagogik. In diesem Seminar geht es darum die Bedeutung der Methode zu analysieren und die Umsetzung in der Praxis kennen zu lernen.

nen zu lernen.

Vorgehen:

Aufbau des Seminars:

- Diskussion der medienpädagogischen Grundlagen und der Entwicklung aktiver Medienarbeit unter den gegebenen (medien-)gesellschaftlichen Bedingungen.
 - Blick in die medienpädagogische Forschung.
 - Kennen lernen und ausprobieren von Projektarten (hier sind eigene kreative Projekte mit Unterstützung der Möglichkeiten des Medienzentrums unserer Fakultät möglich).
 - Recherche und Hospitation von Projekten in Hamburg.
 - Anfertigung von Interviews mit Personen aus der Hamburger Medienbildung
- Möglich für alle Studierende ist die Teilnahme an Sitzungen des Mediennetzes Hamburg und der Gesellschaft für Medienpädagogik.

Literatur:

Rösch, Eike, Kathrin Demmler u.a.: Medienpädagogik Praxis Handbuch, München, 2012

Prioritäre Themen der Erziehungswissenschaft Seminar A (Neue Medien): Mediendidaktische Perspektiven auf den Einsatz digitaler Medien in der Schule

Prof. Dr. Rudolf Kammerl

Seminar Blocktermine, VMP 8, R 06 und R206

Kommentare/ Inhalte:

Digitale Medien werden zunehmend auch an Schulen zur Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen eingesetzt. Ist das überhaupt immer sinnvoll? Wie bringt die Integration von Computer und Internet einen didaktischen Mehrwert? In der Lehrveranstaltung lernen die Studierenden mediendidaktische Konzepte zur Integration digitaler Medien an Schulen kennen. Dabei wird von lernerzentrierten Ansätzen, wie z. B. „Bring your own Device“ bis hin lehrerzentrierten Methoden, wie z. B. die Unterstützung des Lehrvortrags durch interaktiven Whiteboards ein Überblick gegeben und der aktuelle Forschung vorgestellt. Neben den Blockterminen sind Unterrichtsbeobachtungen vorgesehen, bei denen Gelegenheit besteht, Beispiele für neue Formen des Medieneinsatzes im Unterricht kennen zu lernen.

Prioritäre Themen der Erziehungswissenschaft Seminar A: Mediensozialisation - Aufwachsen mit digitalen Medien

Lena Rosenkranz

Seminar, Mo, 10:00 – 12:00 Uhr, VMP 8, R.212

Kommentare/ Inhalte:

„Mediensozialisation bei Kindern und Jugendlichen umfasst alle Aspekte, bei denen die Medien für die psychosoziale Entwicklung der Heranwachsenden eine Rolle spielen“ (Süss et al. 2013). Kindern und Jugendlichen kommt in diesem Prozess eine aktive Rolle, zu. Sie selbst entscheiden, welche Medien sie in welcher Weise nutzen, und sie spüren welche entwicklungsrelevanten Bedürfnisse mit diesen Medien befriedigt werden können. Aber auch verschiedenen Sozialisationsinstanzen nehmen Einfluss auf die Art und Weise der Mediennutzung: Eltern eröffnen oder verwehren durch ihre Medienerziehung erste Zugänge zu Medien und zur Entwicklung von Medienkompetenz. Lehrende gestalten den Einsatz von Medien in der Schule und nehmen so Einfluss auf die Mediensozialisation ihrer Schülerinnen und Schüler. Kinder und Jugendliche orientieren sich außerdem am Verhalten von Gleichaltrigen. Medienvorlieben und -nutzungsprofile werden demnach auch im Kontakt mit der Peergruppe ausgebildet.

Vorgehen:

In dem Seminar wird es darum gehen, verschiedene Theorien, Begriffe und empirische Befunde zum Prozess der Mediensozialisation zu erarbeiten und Medien im Hinblick auf ihre Bedeutung für das Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen zu untersuchen. Dabei werden drei Sozialisationsinstanzen und -räume in den Fokus gerückt: Die Familie, die Gleichaltrigen und die Schule. Die Potenziale aber auch mögliche Risiken im Prozess der Mediensozialisation sollen herausgearbeitet werden, um daraus resultierende Aufgaben für Pädagoginnen und Pädagogen ableiten zu können.

Literatur:

Süss, D.; Lampert, C. und Wijnen, C.W. (2013): Medienpädagogik. Ein Studienbuch zur Einführung. VS Verlag
Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Integriertes Schulpraktikum mit Vor- und Nachbereitungsseminar: Einsatz digitaler Medien im individualisierten Unterricht der Grundschule

Conni Kastel

Praktikumsseminar, Fr, 16:00 – 18:00 Uhr, Schule-Rellinger-Straße

Kommentare/ Inhalte:

Bei der Wahl der Seminare beachten Sie bitte folgende Hinweise bzw. halten sich an folgenden Ablauf:

1. Anmeldung zur Modulprüfung ISP.
2. Erst alle Pflichtveranstaltungen wählen, danach die ISP Wahl darauf abstimmen.
3. Aus den 29 ISP-Seminaren mindestens 3 mit Priorität wählen.
4. Seminare, die unter keinen Umständen gewählt werden können, definitiv ausschließen.
5. Bei Problemen rechtzeitig (vor Ablauf der Anmeldephase) an das Zentrum für Schulpraxis wenden!
6. Die zu den Seminaren gehörenden Praktika müssen nicht gewählt werden. Nach Abschluss der Wahlphase wird jedem Seminarteilnehmer ein Platz im dazugehörigen Praktikum zugewiesen.
- Härtefälle (Examensstudierende, Studierende mit Kind, chronisch Kranke) können sich unter Umständen direkt in die ISP- Seminare einbuchten lassen. Dazu melden Sie sich bitte direkt im ZFS.
7. Für die Anmeldung zum Online-Seminar ist ein wöchentlicher Internetzugang Voraussetzung.

Didaktische Forschung und Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen in der beruflichen Fachrichtung Medientechnik und im Unterrichtsfach berufliche Informatik

Prof. Dr. Jens Siemon

Seminar, Mo, 16:00 – 18:30 Uhr, Sed, 249

Kommentare/ Inhalte:

Das Modul knüpft an die fachrichtungsdidaktischen Veranstaltungen des Bachelorstudiums an und ist auf die theoriegeleitete Analyse und Gestaltung beruflicher Bildungsprozesse auf mikrodidaktischer Ebene ausgerichtet. Der fachrichtungsdidaktische Forschungs- und Entwicklungsstand der Medientechnik dient hierfür als Grundlage und soll so aus

dem pragmatischen Kontext heraus erschlossen werden.

Das Modul bereitet auch auf Unterrichtshospitationen und erste eigene Unterrichtsversuche im Kernpraktikum vor. Ein besonderer Akzent wird auf die Analyse individueller Lernvoraussetzungen, Lernprozessverläufe und Lernergebnisse gesetzt, womit zugleich auf einschlägige Studienprojekte im Kernpraktikum vorbereitet werden soll.

Die Studierenden ...

- überblicken forschungsmethodische Paradigmen und zentrale didaktische Forschungsbereiche der Didaktik der Medientechnik und können deren Relevanz für die Gestaltung von Berufsbildungsprozessen beurteilen;
- haben fachrichtungsdidaktische Ansätze exemplarisch vertieft und können diese, paradigmatisch wie kategorial voneinander abgrenzen;
- können Unterrichtskriteriengeleitet analysieren und kritisch-konstruktiv reflektieren;
- können unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen, der curricularen Vorgaben und der Besonderheiten des Lerngegenstandes zielführende Lehr-Lernprozesse planen;
- haben Arbeits- und Geschäftsprozesse sowie fachwissenschaftliche Strukturen und Konzepte als komplementäre Bezugspunkte der Unterrichtsplanung erkannt;
- haben die Notwendigkeit erkannt, Lehr-Lernprozesse aus der Perspektive erkenntnis- und kompetenzförderlicher Lernhandlungen zu analysieren und zu konzipieren;
- haben die Notwendigkeit einer adaptiven Unterrichtsplanung erkannt und bemühen sich erkennbar, dies in eigenen Unterrichtsplanungen umzusetzen;
- können ihre didaktischen und methodischen Entscheidungen bei der Gestaltung von Lernsituationen hinsichtlich ihrer Intentionen und des Lernerfolgs reflektieren;
- sind in der Lage, Medien unter Berücksichtigung der Interdependenzzusammenhänge ihrer didaktischen Entscheidungen auszuwählen bzw. zu entwickeln;
- können ihre fachdidaktischen Erkenntnisse auf die Gestaltung der Arbeit im Seminar und selbstreflexiv auf die eigene professionelle Entwicklung anwenden.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- kriteriengeleitete Analyse beruflicher Lehr-Lern-Prozesse
- Rekonstruktion und Analyse didaktischer Hand-

lungspläne

- didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsplanung
- schriftlicher Unterrichtsentswurf
- Heterogenität von Lerngruppen und Differenzierung der Lernangebote;
- handlungs- und fachsystematische Strukturierung von Lernsituationen und -inhalten;
- problem- und handlungsorientierte Konzeptionen für berufsbezogene Lehr-Lern-Arrangements;
- Kommunikations- und Interaktionsprozesse in Lernsituationen;
- Methoden für handlungs- und gestaltungsorientierte Lernsituationen;
- Gestaltung exemplarischer Lern- und Arbeitsaufgaben;
- Lernerfolgssicherung und -kontrolle
- Aktuelle didaktische Forschungsschwerpunkte und Kontroversen der Medientechnik

Vorlesung FD Kunst: Animation

Prof. Dr. Andrea Sabisch; Manuel Zahn

Vorlesung, Di, 18:00 – 20:00 Uhr, VMP 8, R.404

Kommentare/ Inhalte:

„Animationen sind Weisen der Verkettung von Objekten und Vorstellungen. Visuelle Animationen inszenieren Bewegungen in und zwischen Bildern. Sie steuern unsere Blicke, Wahrnehmungen und Affekte. Das Darstellungsspektrum der Animationen reicht von gezeichneten seriellen Bildabweichungen, über händisch arrangierte dreidimensionale Objektcompositionen bis hin zu montierten Filmsequenzen. Das Besondere an visuellen Animationen ist ihre Kraft Bilder und andere Modi der Artikulation miteinander in Beziehung zu setzen, visuelle Übergänge und Anschlussmöglichkeiten zu kombinieren und damit auch die Subjekte auszurichten. Animationen organisieren entsprechend unsere Bilderfahrungen. Während textuelle Muster der Animation in Form von handlungsorientierten Narrationsweisen bereits etabliert sind, muss die Verknüpfung, Verschränkung und Verschiebung durch visuelle Animationen erst noch erforscht werden.

Für (kunst-)pädagogische Prozesse stellt sich die Frage, welche Weisen der Animation wir zwischen Darstellung und Wirkweise, zwischen Figuration und Bildhaftigkeit ausloten können und wie wir Animationen reflektier- und sichtbar machen können. Als Leistungsnachweis wird ein Gruppengespräch über Fragen der Vorlesung geführt.

Reflexionsseminar in der Beruflichen Fachrichtung Medientechnik

Prof. Dr. Jens Siemon

Seminar, Di, 16:00 – 19:00 Uhr, Sed 19, 146

Kommentare/ Inhalte:

Curriculare Einordnung:

Das Kernpraktikum ist im zweiten und dritten Mastersemester im Umfang von 10 bzw. 20 Leistungspunkten zu belegen. Es wird in Verantwortung der Universität in enger Kooperation mit dem Studienseminar (LIA 3) und den beruflichen Schulen durchgeführt. Zentraler Lernort ist eine berufliche Schule in Hamburg in der jeweils belegten beruflichen Fachrichtung; entsprechend stehen auch die Berufs- und Wirtschaftspädagogik sowie die Didaktik der beruflichen Fachrichtung im Vordergrund. Das Unterrichtsfach und seine Didaktik sollen im Schul- und Unterrichtszusammenhang praktisch erfahren und in ergänzenden Angeboten theoretisch erschlossen werden. Im Modul MA 3 (Kernpraktikum I) stehen die tätige und reflexive Auseinandersetzung mit Schule und Unterricht sowie die Entwicklung entsprechender analytischer, reflexiver und pragmatischer Kompetenzen im Zentrum. Die Studierenden sollen das System Schule erkunden und unter Begleitung und Anleitung regelmäßig und mit zunehmender Verantwortung Unterricht übernehmen. Das Reflexionsband dient der individuellen Planung und Steuerung des Kernpraktikums sowie der Reflexion und Auswertung der Praktikumserfahrungen.

Qualifikationsziele:

Die Studierenden

- kennen das Tätigkeitsprofil, die Belastung und Befriedigungen des Lehrerberufs und können diese mit Blick auf ihre eigenen Potenziale und Entwicklungsbedarfe einschätzen;
- sind bereit und in der Lage, ihr pädagogisches Handeln auf die individuellen Bedingungs-lagen ihrer Schüler einzustellen, sind für Aspekte von Benachteiligung und Stigmatisierung sensibilisiert und kennen Strategien der Individualisierung und inneren Differenzierung;
- haben Einflüsse der betrieblichen Sozialisation in ihrer Wechselwirkung mit der schulischen Lernkultur reflektiert und in ihr Rollenverständnis als Berufspädagoge integriert;
- haben die herausragende Bedeutung pädagogischer Beziehungsarbeit für berufliche Bildungsprozesse erkannt und dies als persönliche

Anforderung reflektiert;

- sind sich der Auswirkungen personenbezogener Urteile und Zuschreibungen bewusst und gehen damit verantwortlich um;
- können Kommunikationssituationen mit Schülern kriteriengeleitet reflektieren und Ansätze für eine konstruktive Gestaltung benennen;
- können Unterricht kriteriengeleitet analysieren, insbesondere im Hinblick auf das individuelle Lernhandeln;
- können Lehrerhandlungen analytisch erfassen und im Hinblick auf ihre eigenen pädagogischen Leitvorstellungen beurteilen;
- sind in der Lage, unter Berücksichtigung der curricularen Vorgaben, der Lernvoraussetzungen der Schüler, der Besonderheiten des Lerngegenstandes und der schulischen Rahmenbedingungen Lernsituationen zu planen, zu gestalten und zu evaluieren;
- haben einen Einblick in die Aufgaben der Bildungsgangplanung gewonnen und sind in der Lage, die verschiedenen didaktischen Planungshorizonte aufeinander zu beziehen;
- kennen normative, materielle und organisatorische Rahmenbedingungen pädagogischen Handelns und können diese in ihren Intentionen und Wirkungen verstehen und beurteilen;
- können unter Berücksichtigung der konkreten Rahmenbedingungen die Gestaltungsspielräume pädagogischen Handelns ermes-sen und verantwortliche Strategien ihrer Erweiterung entwickeln;
- kennen Funktion und Stellenwert beruflicher Schulen im Berufsbildungssystem, können Entwicklungstendenzen, Interessen, Einflussfaktoren und Gestaltungsoptionen benennen;
- sind in der Lage, ihr eigenes pädagogisches Handeln und ihre dabei gezeigten Fähigkeiten im Hinblick auf die Anforderungen zu reflektieren.

Inhalte:

- Aufgaben, Rollenspektrum von Berufspädagogen;
- Lehrertypen, Belastungen, Bewältigungsstrategien;
- Heterogenität, Benachteiligung, Stigmatisierung
- Betriebliche bzw. Berufliche Sozialisation, Berufskultur, Fachkultur;
- Führungsstil, Klassenführung und Interaktion;
- Kommunikation, Kommunikationsstörungen, Unterrichtsstörungen;
- Unterrichtsanalyse, -planung, -durchführung und -reflexion im Rahmen bestehender Bildungs-

gängen;

- Curriculare Planung im Lernfeldkontext, Planungshorizonte und –ebenen unter Berücksichtigung der Lernortkooperation;
- Schulentwicklung, Organisationsentwicklung, Teamentwicklung;
- Handlungs- und Gestaltungsspielräume;
- Berufliche Schulen im Berufsbildungssystem.

41-63.528

Unterrichtsversuche und Hospitationen in der beruflichen Fachrichtung Medientechnik

Prof. Dr. Jens Siemon

Seminar, Mi, 8:00 – 12:00 Uhr, Sed 19, 146

41-61.053

Prioritäre Themen der Erziehungswissenschaft Seminar B: Kino Filmgeschichte

Manuel Zahn

Seminar, Mo, 14:00 – 16:00 Uhr, VMP 8, R.205

Kommentare/ Inhalte:

Das Seminar „KinoFilmGeschichte“ begleitet und reflektiert die gleichnamige Filmreihe, die Dr. Manuel Zahn in Kooperation mit dem Medienreferat des Landesinstituts (LI) und dem Metropolis-Kino Hamburg durchführt. Die Filmreihe ist ein Fortbildungsangebot und richtet sich an Studierende, Referendare und Lehrkräfte, die Filmanalyse oder -produktion im Unterricht einsetzen (wollen). An sieben Abenden wird im Metropolis-Kino das Archiv geöffnet, Filmgeschichte gezeigt und ihre Zusammenhänge durch begleitende Gespräche verständlich gemacht. Dazu werden Personen aus der Hamburger Filmvermittlungslandschaft jeweils in einen Themenabend einführen und ein anschließendes Filmgespräch moderieren. Der erste Teil der Reihe widmet sich dem Kinofilm in den Jahren zwischen 1895 und 1940. Die Veranstaltungen finden am 01.09., 15.09., 06.10., 27.10., 10.11., 24.11. und 15.12. jeweils um 19 Uhr im Metropolis-Kino (<http://www.metropoliskino.de>) statt.

Lernziel:

Die Studierenden entwickeln ein erstes Verständnis für: a) die komplexe Geschichte des Films als Kunstform, als Medium der Massenkommunikation und als ökonomisches Produkt der Kulturindustrie, b) die Analyse von Filmen und c) die Programmierung von Filmreihen als eine Form der Filmvermittlung.

Vorgehen

Neben der Lektüre einschlägiger Texte zur Filmvermittlung, Filmanalyse und zur Filmprogrammierung werden wir ins Kino gehen und Filmgeschichte erfahren. Der Besuch der Kinoveranstaltungen am 27.10., 10.11., 24.11. und 15.12. ist verpflichtend. Ich empfehle, auch die ersten drei Veranstaltungen der Reihe wahrzunehmen. Der ermäßigte Eintrittspreis für TeilnehmerInnen des Seminars beträgt 4 EUR pro Veranstaltung.

Literatur:

Weitere Informationen zum Ablauf des Seminars und den Arbeitsmaterialien werden zu Beginn des Seminars in einem EduCommsy-Projektraum zur Verfügung gestellt.

41-61.015

Praxisbezogene Einführung - Visuelle Bildung

Prof. Dr. Andrea Sabisch

Praxisbezogene Einführung, Do, 10:00 – 13:00 Uhr, VMP 8, R.404

Kommentare/ Inhalte:

»Images are central to our lives, it's time they become central in our universities.« Dieses Zitat von James Elkins umreißt das Thema des Seminars. Aber wie hängen das Visuelle und Bildungsprozesse zusammen? Was sehen wir, wenn wir Bilder sehen? Was sehen wir im Bild und durch Bilder? Welche Bilder bilden? Wie korrespondieren Sichtbarkeit und Evidenz? Was für Bild- und was für einen Bildungsbegriff unterstellen wir? Kann man Bildung bildtheoretisch legitimieren? Diesen Fragen spüren wir im Seminar auf vielfältige Weise und an diversen Orten nach.

Vorgehen:

Die praktische Einführung in die Erziehungswissenschaft besteht in der Erkundung von Ausstellungen, der exemplarischen Rezeption von diversen visuellen Medien und Aufführungspraktiken, der Diskussion und Lektüre von Texten zum Thema. Voraussetzung ist eine aktive Teilnahme. Der Leistungsnachweis wird in Form einer schriftlichen Hausarbeit im Umfang von 10-15 Seiten bis zum 16. März erbracht.

Literatur:

Weitere Informationen zum Ablauf des Seminars und den Arbeitsmaterialien werden zu Beginn des Seminars in einem EduCommsy-Projektraum zur Verfügung gestellt.

41-65.553

Praxisbezogene Einführung: Praxisorientierte Einführung in die Erziehungswissenschaft - Digitale Kompetenzen in pädagogischen Kontexten

Prof. Dr. Norbert Breier

Praxisbezogene Einführung, Di, 10:15 – 12:30 Uhr,
VMP 8, R.515

Kommentare/Inhalte:

Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien prägen die Lebenswelt junger Menschen nachhaltig und verlangen neue, weitreichende Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und informationsverarbeitender Technik. Sie sind sowohl für den Einzelnen zur Lebensbewältigung und gesellschaftlichen Partizipation als auch für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland von zentraler Bedeutung. Der Einsatz digitaler Werkzeuge und Medien verändert zugleich das Lehren und Lernen und ermöglicht innovative Unterrichtsformen, die das kooperative und individualisierte Lernen stärker unterstützen. (de) statt.

Lernziel:

Ziel des Seminars ist die Aneignung grundlegender digitaler Kompetenzen, um digitale Werkzeuge und Medien effizient für Lernprozesse im Unterricht und für die eigene wissenschaftliche Arbeit einzusetzen.

Vorgehen:

Im Seminar sind von den Teilnehmern in Kleingruppen Einsatzmöglichkeiten und -grenzen digitaler Werkzeuge oder Lernumgebungen zu diskutieren, im Miniteaching zu erproben und zu reflektieren. Außerdem wird jeder Teilnehmer in einer Schule mindestens sechs Unterrichtsstunden hospitieren und dort den Einsatz digitaler Werkzeuge und virtueller Lernumgebungen erkunden. Von jedem Teilnehmer wird ein funktionsfähiger Internet-Zugang (WWW

und E-Mail) erwartet, entweder privat oder über die Zugänge der Universität. Vorausgesetzt werden Grundkenntnisse im Einsatz des Computers, der Office-Anwendungen und des Internets.

Literatur

- Medienkompetenzbericht für Kinder und Jugendliche in Deutschland:
<http://www.medienkompetenzbericht.de/>
- KIM-Studien und JIM-Studien:
<http://www.mpfs.de/>
- Kompetenzen in einer digital geprägten Kultur:
http://www.bmbf.de/pub/kompetenzen_in_digitaler_kultur.pdf
- Keine Bildung ohne Medien:
<http://www.keine-bildung-ohne-medien.de/>
- Zeitschrift Computer + Unterricht Nr. 66 (2007):
Web 2.0 - Internet Interaktiv.
- Zeitschrift LOG IN Heft Nr. 152 (2008).
- Viele Links zum Thema finden Sie in meinen Social Bookmarks bei <https://delicious.com/bertelbreier>

Zusätzliche Hinweise zu Prüfungen:

Scheinkriterien:

- Erfüllung des Erkundungsauftrags
- regelmäßige Teilnahme an den Seminaren und eine Seminargestaltung mit schriftlicher Ausarbeitung

41-65.554

Forschungswerkstatt zu den Prioritären Themen der Erziehungswissenschaft Teil II: Digitale Kompetenzen in pädagogischen Kontexten

Prof. Dr. Norbert Breier

Seminar, Mi, 12:00 – 14:00 Uhr, VMP 8, R.515

Info-Zentrale / Mediengeräteausleihe

VMP 8, Raum 514

Telefon: (040)42838-2117

Vorlesungszeit

Mo. – Fr.: 9:00–20:00 Uhr
(Freitags bis 19:45 Uhr)

Vorlesungsfreie Zeit

Mo. – Fr.: 9:00 – 18:00 Uhr

PC-Pool

VMP 8, Raum 515 – 517

Vorlesungszeit

Mo. – Fr.: 9:00 – 20:00 Uhr
(Freitags bis 19:45 Uhr)

Vorlesungsfreie Zeit

Mo. – Fr.: 9:00 – 18:00 Uhr

Besondere Projekträume

Die Nutzung der Räumlichkeiten ist in der Vorlesungszeit und vorlesungsfreien Zeit für Projektarbeiten und Lehrveranstaltungen nach Vereinbarung möglich. Anfragen in der Info-Zentrale.

Gaming Lab

VMP 8, R 504c

Video, Audio, Foto

VMP 8, Räume 505 und 506

Multimedia-Studio

VMP 8, Raum 514a

Belegungsplan siehe Aushang vor Raum 514a und unter: <http://mms.uni-hamburg.de>

■ Ansprechpartner

im Medienzentrum für Bildung, Kommunikation und Service

Das Medienzentrum bietet für Studierende und Lehrende rund um das Thema „(Neue) Medien in der erziehungswissenschaftlichen Praxis, Forschung und Lehre“ ein breites Dienstleistungsspektrum mit verschiedenen kompetenten Ansprechpartnern.

Die Basisversorgung im technischen Support übernimmt unser ganztägig besetzter zentraler Anlaufpunkt in Raum 514 – die Info-Zentrale. An das Team an der Infotheke können Sie sich bei Fragen und Anliegen zur Mediengeräteausleihe, zum technischen Support in den Computer-Pools, zu den Drucker-Konten oder Ähnlichem wenden. Bei spezielleren Fragen nehmen Sie gerne einen der Kompetenzbereiche des MZ in Anspruch: das Computerstudio für die Wissenschaftlerarbeitsplätze des Fachbereichs Erziehungswissenschaft, für den allgemeinen Hardware- und Softwaresupport und für

Lehrveranstaltungen mit Einsatz der technischen und räumlichen Infrastruktur der PC-Pools; das AV-Studio für den Bereich Video in der pädagogischen Praxis, insbesondere Unterrichtsbeobachtung und -analyse bzw. Unterrichtsdokumentation; das MultiMedia-Studio für Workshops, eLearning-Entwicklung und -Beratung, Print-Produktion, Web-Services, MultiMedia-Produktion und Softwareentwicklung.

Lehrende können beim Leitungskollegium des Medienzentrums Anträge auf Support bei Projekten zur mediengestützten Forschung einreichen.

Die jeweiligen Ansprechpartner finden Sie auf der Webseite.

Kontakt:

www.uhh.de/ewmz

mz.ew@uni-hamburg.de

<http://twitter.com/uhhewmz>

<http://www.facebook.com/uhhewmz>

(040)42838-2117

Sprecherin des Leitungskollegiums

Prof. Dr. Andrea Sabisch
VMP 8, Raum 405a
(040) 42838-7865
andrea.sabisch@uni-hamburg.de

Basisversorgung IT, Technischer Service

Leitung

Dr. Wolfgang Roehl
VMP 8, Raum 517a
(040)42838-4463
wolfgang.roehl@uni-hamburg.de

Technik

Horst Ramm
VMP 8, Raum 509 & 520
(040)42838-2521/3188
horst.ramm@uni-hamburg.de

Sergey Pfeifer

VMP 8, Raum 520
(040)42838-3188
sergey.pfeifer@uni-hamburg.de

Information/Geräteausleihe

Eric Stamer
VMP 8, Raum 514
(040)42838-2117
eric.stamer@uni-hamburg.de

Service für Lehre und Forschung

Leitung Workshops, Web- & Printservice (*mms)

Ralf Appelt
VMP 8, Raum 508
(040)42838-7060
ralf.appelt@uni-hamburg.de

Technik Workshops, Web- & Printservice (*mms)

Christoph Bardtke
VMP 8, Raum 507
(040)42838-7409
christoph.bardtke@uni-hamburg.de

Leitung Video, Audio, Foto (avz)

Ute Wett
VMP 8, Raum 515a
(040)42838-2141
ute.wett@uni-hamburg.de

Fotograf/Kameramann Video, Audio, Foto (avz)

Christian Scholz
VMP 8, Raum 510
(040)42838-3190
hans-christian.scholz@uni-hamburg.de

Leitung Digitale Medien in der Lehre (eLB)

Christina Schwalbe
VMP 8, Raum 512
(040)42838-7060
christina.schwalbe@uni-hamburg.de

Was ist wo im MZ?

